

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten ZL 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. ZL 4.20, Ausland ZL 8.90 (1 Dollar), Wochenab. ZL 1.25. Ercheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.**  
Serniprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr. für arbeitstägliche Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter ZL 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Polischekonto: T-w-o. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## 1. Tonfilm-Theater

### „Splendid“

Narutowicza 20.

Heute aufsehenerregende Premiere des Großfilms der Produktion „Sowkino Moskau“, Regie: Nikolai Eft.

### „Die Obdachlosen“ (Der Weg ins Leben) (Putjowka w żizn)

Erster Sprech- und Singfilm in russischer Sprache. Ein Film, der mit ungewöhnlicher Offenheit wahrheitsgetreu einen der wundensten Punkte des Sowjetrussischen Lebens aufdeckt: die Not der Heimatlosen Kinder der Straße. — Hauptdarsteller: Michael Zarow, Maria Gonta, Iwan Kryla, Michael Dragowarow, Nikolai Batalow. — Beginn um 4 Uhr. — Passpartouts, Freibilletts und Vergünstigungskupons ungültig. — Western-Electric-Apparatur.

## Vom Budgetauschuss

### „Die Tragödie unseres Berichtswesens“

Der Justizminister verteidigt die Standgerichte.  
Haushalt in 2. Lesung angenommen.

Warschau, 11. Januar.

Der Haushaltsausschuss des Sejms befasste sich heute mit dem Budget des Justizministeriums. Die Beratungen fanden in Anwesenheit des Justizministers Michalowski statt, der in Begleitung einiger höherer Beamten seines Ministeriums erschienen war.

Berichterstatter war Abg. Seidler (BB), der sich ausführlich mit den einzelnen Positionen befasste und von sich aus einige Verbesserungsanträge stellte. In der Aussprache kam als Redner Abg. Trompczynski zu Wort. Er hob hervor, daß ein Justizminister in anderen Ländern eine hervorragende Rolle spiele und das Recht besitze, rücksichtslos gegen alle Bestrebungen vorzugehen, die mit den Rechtsbegriffen nicht in Einklang zu bringen seien. Bei uns, so führte er weiter aus, war der Justizminister verpflichtet, gegen das verfassungswidrige Konversionsgesetz zu protestieren, aber in einem solchen Fall wäre er wohl ironischem Lächeln begegnet. Die Tragödie unseres Berichtswesens hat nicht erst seit den paar Monaten begonnen, seitdem wir eine Reform erlebt haben.

Schon vorher hatte man eine Art Ueberwachung über diejenigen Richter eingeführt, deren politische Ueberzeugungen nicht ganz gewiß waren, insbesondere aber über solche Richter, die sich mit politischen und Presseprozessen zu befassen hatten.

Ein gewisser Präsident eines Appellationsgerichts ließ sich einmal, sagte der Abgeordnete weiter, von einem Richter dessen Urteile in Presseprozessen kommen und erklärte ihm dann, daß diese Urteile nicht immer gerecht gewesen wären.

In der Sicherheitsabteilung der Wojewodschaft werden Kartotheken geführt, in denen die politischen Anschauungen der einzelnen Richter notiert sind.

Der Redner führt ferner Beispiele für seine Behauptung an, daß sich Parteilichkeit in das Berichtswesen eingeschlichen habe. Das letzte „Reinemachen“ war, nach Ansicht des Abgeordneten, eine Beugung der Bestimmungen des Art. 78 der Verfassung.

Abg. Burda (BB): Das war durchaus nötig und gerechtfertigt.

Abg. Trompczynski: Art. 78 sieht eine Außerkräftsetzung der Unabhängigkeit der Richter nur dann vor, wenn sie durch eine auf dem Gesetzwege verfügte Aenderung der Organisation der Gerichte hervorgerufen wird. Hier aber hat man die Aenderung nicht auf Grund der Verfassung, sondern auf Grund eines Dekrets des Staatspräsidenten vorgenommen. Das fällt bei der heutigen Zusammensetzung der Parlamentsmehrheit freilich wenig ins Gewicht, weil ein solches Dekret jederzeit die parlamentarische Zustimmung erhalten kann, immerhin sagt die Verfassung, daß die Befreiung von Richtern nur dann zulässig ist, wenn sie eine bloße Folgeerscheinung einer Gerichtsreform ist, mehr ein Zufall und keine absichtlich herbeigeführte Folge. Indessen hat man bereits vor einem Jahre beschlossen, daß man ein „Reinemachen“ durchführen würde und daß dieses das Ziel und der Zweck der Reorganisation sei, obwohl doch andererseits Mangel an Richtern herrscht und man mit einer großen Anzahl von Prozessen im Rückstande ist.

Abg. Niedzialkowski (PS) unterzog die Organisation des Berichtswesens einer Kritik und sprach sich gegen die Standgerichte aus. Die Tatsache, daß das Gnadengefäß der beiden ukrainischen Terroristen Bilas und Danilczyn abgelehnt worden ist, gab ihm ebenfalls Anlaß zu einer kritischen Stellungnahme. Eine ähnliche Stellung nahm der ukrainische Abg. Bilas ein, der sich gegen das neue Straf-

gesetz aussprach und ebenfalls auf die Einrichtung seiner beiden Volksgenossen zu sprechen kam. Er erklärte, daß man die Ukrainer von den Aemtern des Berichtswesens ausschließen, was Abg. Rozmaryn (Süd. Al.) dazu veranlaßte, an den Justizminister die Aufforderung zu richten, man möge bei Ernennungen zu Richtern und Staatsanwälten die Juden gebührend berücksichtigen.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, nahm der

Justizminister Michalowski

selbst das Wort, wobei er sich zunächst mit den Oppositionsrednern auseinandersetzte. Zur Frage der Standgerichte betonte der Minister, daß man sich hierbei großer Vorsicht

bedienen müsse. Obwohl das Dekret des Staatspräsidenten über die Standgerichte klar und unumstritten sei, zeigten die Staatsanwaltschaften dennoch große Vorsicht und Bedenkenhaftigkeit bei der Prüfung solcher Fälle. Nur wenn es sich um unzweifelhafte Verbrechen eines Verbrechens handele, werde er im standgerichtlichen Verfahren abgeurteilt. Andernfalls werde die jeweilige Angelegenheit den gewöhnlichen Gerichten zugewiesen. Ein jedes Urteil von Standgerichten, so sagte der Minister weiter, werde ihm persönlich mitgeteilt, worauf es an den Staatspräsidenten weitergeleitet werde. In den meisten Fällen stimme der Präsident den Gerichten zu. Einige Urteile jedoch deuteten darauf hin, daß sich manche Standgerichte von zu weit getriebener Milde leiten lassen, daher gebe es Fälle, in denen der Minister strenger als die Gerichte urteile.

Das Budget des Justizministeriums wurde schließlich in zweiter Lesung angenommen.

PAT. Gestern starb der bekannte Lemberger Universitätsprofessor Dr. Oswald Balcer.

Militärische Standgerichte sind nun auch im Militärbezirk Thorn eingeführt worden.

Posthaster Paket ist in Amerika eingetroffen.

## Die Genfer Aussprache

### Keine Herabsetzung der Arbeitszeit

Scharfe Opposition gegen die 40-Stundenwoche. — Arbeitgeber contra Arbeitnehmer.

Genf, 11. Januar.

In der allgemeinen Aussprache der Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche trat am Mittwoch eine scharfe Opposition einzelner Regierungen und der gesamten Arbeitgebergruppe gegen eine einheitliche internationale Kürzung der Arbeitszeit zutage, während der Abkommensvorschlagn von der deutschen Regierung und der gesamten Arbeitnehmergruppe unterstützt wurde.

Der englische Staatssekretär im Arbeitsministerium, Norman, lehnte im Namen seiner Regierung den Vorschlag rundweg ab. Das Abkommen würde keinerlei Aussicht auf Ratifizierung haben und bedeute eher ein Hindernis auf dem Wege des allgemeinen Fortschritts.

Im Namen der gesamten Arbeitgebergruppe lehnte der dänische Arbeitgebervertreter Døstvedt den Abkommensvorschlagn gleichfalls ab, betonte jedoch die volle Sympathie der Arbeitgeber für alle Versuche, die gegenwärtige Notlage zu lindern.

Der deutsche Arbeitgebervertreter Pfeiffer wandte sich gegen die Erklärungen des deutschen Regierungsvertreters und betonte, daß das Washingtoner 48-Stundenabkommen keineswegs gegenwärtig die Grundlage der Regelung der Arbeitszeit in den einzelnen Ländern bilde. Die deutsche Regierung habe klar zugegeben,

daß eine Kürzung der Arbeitszeit zu einer Belastung der Wirtschaft führen würde.

Einzelne Betriebe würden eine ihre Entwicklung hindernde Belastung auf sich nehmen müssen, wodurch eine Belastung der gesamten Wirtschaft eintreten würde. Bisher sei in Deutschland eine Kürzung der Arbeitszeit nur mit dem Ziel der Entlastung von Belegschaften vorgenommen worden. Nach dem neuen Abkommen sollen jedoch betriebsfremde Arbeiter in die Betriebe wieder eingestellt werden, wodurch

neue unübersehbare Mehrkosten

entstehen würden. Die großen Gefahren der Beunruhigung durch den zwangsweisen Eingriff in den Lebensbereich der Industrie würde damit gegeben sein.

Es bestehe ein unlösbarer Zusammenhang zwischen der Kürzung der Arbeitszeit und dem Lohnausfall. Dies sei das entscheidende Problem

Es sei falsch, wie die deutsche Regierung annehme, daß eine Kürzung der Arbeitszeit stattfinden könne, ohne eine gleichzeitige Regelung des Lohnausfalls. Die Anpassungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft an zwangsweise Regelung sei bereits überschritten.

Der schwedische Regierungsvertreter erklärte, daß eine Ratifizierung eines solchen Abkommens nur bei Aufrechterhaltung der Wochenlöhne in Frage kommen könne, während der spanische Regierungsvertreter das Abkommen als einen Fortschritt bezeichnete. Der Vertreter der französischen Regierung, Piquang, ging einer klaren Stellungnahme aus dem Wege.

Die heutige allgemeine Aussprache hat den Eindruck hinterlassen, daß die Aussichten auf ein Annehmen des Abkommens über die Einführung der 40-Stundenwoche als außerordentlich gering zu bewerten sind.

## Um die Tagesordnung für die Weltwirtschaftskonferenz

Französischer Vorschlag mißbilligt

Genf, 11. Januar.

Im wirtschaftspolitischen Sonderausschuss des großen Sachverständigenausschusses für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz wurde am Mittwoch über die Aufstellung der Tagesordnung für die Londoner Konferenz beraten. Ein französischer Vorschlag stieß auf starken Widerstand. Die überwiegende Mehrheit des Ausschusses stellte sich vielmehr auf den von Ministerialdirektor Pöffe dargelegten Standpunkt, dem sich die Vertreter Englands, der Vereinigten Staaten und Italiens anschlossen und nach welchem der Sachverständigenausschuss ein weitestgehendes und mutiges Arbeitsprogramm für die Londoner Konferenz aufstellen soll.

Morgen vormittag tritt der Unterausschuss für Finanzfragen zusammen. Es wird angenommen, daß die Sachverständigen bis zum 24. Januar ihre Arbeiten abschließen werden, so daß der Völkerbundrat in seiner Samartagung das Datum für den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz endgültig festlegen könnte.

## Deutscher Erfolg bei den Kreistagswahlen in Soldau

Obwohl nach der Vergrößerung des Kreises Soldau seit dem 1. April v. J. mehrere reinpolnische Ortschaften aus dem früheren Löbauer und Strassburger Kreis an den diesmaligen Kreistagswahlen am 6. Januar teilnahmen, konnten die Deutschen des Kreises Soldau doch wiederum ihren alten Besitzstand mit 4 Sitzen aufrecht erhalten. Die Stimmengahl auf alle deutschen Listen in den 3 Bezirken betrug diesmal 2190 gegen 2050 im Jahre 1930. Die Gesamtstimmengahl der polnischen Parteien betrug 9253. Es gewannen die Gruppen der N. D. 9, die der N. B. R. 7 und die der B. B. 3 Mandate, wozu aus den Städten Soldau und Lauterburg noch für die N. D. 4 und N. B. R. und B. B. je ein Mandat aus der mittelbaren Wahl kamen. Die einzelnen Wahlbezirke waren für die deutsche Minderheit so ungünstig wie möglich eingeteilt. Wenn man noch bedenkt, wie schlecht die deutschen Listen bei der vorigen Wahl behandelt wurden, die über ein Jahr benötigten, um ihre gerechten Ansprüche wegen 2 Mandate im Verwaltungsverfahren durchzusetzen, so muß doch nun endlich eingesehen werden, daß sich die Soldauer Masuren durch nichts von ihrer wahren Einstellung abbringen lassen. Die Masuren des Soldauer Kreises fühlen sich als Deutsche und beweisen dies immer aufs neue trotz aller gegenwärtigen Behauptungen, die immer fromme Wünsche bleiben werden.

## Frankreich und die deutschen Militärattachés

Paris, 11. Januar.

Zu der Ankündigung der Ernennung von Militärattachés in den großen europäischen Hauptstädten behauptet der außenpolitische Berichterstatter des „Petit Parisien“, der Plan stehe im vollen Widerspruch zum Artikel 179 des Versailler Vertrages, nach dem Deutschland sich verpflichtet habe, in keinem anderen Staat eine „Militär-, Flotten- oder Fliegermission“ zu „akkreditieren“. Der Ausdruck „akkreditiert“ lasse keinen Zweifel zu, so lange Teil 8 des Vertrages weiter bestünde. Nur im Rahmen der künftigen allgemeinen Abrüstungskonvention könne eine Änderung erfolgen. Die Tatsache, daß Deutschland seit 1920 keine Militärattachés ernannt habe, beweise, daß das Reich den betreffenden Artikel des Versailler Vertrages auch so ausgelegt habe. Im übrigen genüge es nicht, Militärattachés zu ernennen. Sie müßten „akkreditiert“ werden, damit sie sich an den Ort ihrer Tätigkeit begeben könnten. Die betreffenden Regierungen müßten also ihre Zustimmung erteilen. Die Unterzeichner des Versailler Vertrages würden also in dieser etwas verschobenen Angelegenheit der Gleichberechtigung ein Wort mitzureden haben.

Im Gegensatz hierzu wird an zuständiger französischer Stelle erklärt, daß nach dem Versailler Vertrag eine Entsendung von deutschen Militärattachés wohl möglich sei.

## Cherons Sparplan

Grundzügliche Billigung durch den Ministerrat

Paris, 11. Januar.

Der Ministerrat hat die Finanzpläne Cherons, der den Budgetdefizitbetrag durch Einsparungen und neue Steuern decken will, gebilligt.

Zu bemerken ist, daß Cheron die Einzelheiten seines Gesundungsplanes noch nicht ausgearbeitet hat. Die Zustimmung des Ministerrats bezieht sich also nur auf grundsätzliche Dinge und bedeutet nicht, daß der Ministerrat den Plan Cherons gebilligt habe, da er noch nicht fertig ist.

## Rückgang der Steuereingänge auch in England

London, 11. Januar.

Die Befürchtungen des englischen Schatzamtes, daß der Einkommenssteuereinnahme in diesem Jahr beträchtlich sinken werde, sind in der ersten Januarwoche bestätigt worden. Das Schatzamt erhielt vom 1. bis zum 7. Januar 9,5 Millionen Pfund Einkommenssteuer gegenüber 21,3 Millionen Pfund in den ersten 9 Tagen des Januar 1932, also noch nicht halb so viel wie im Vorjahr. Auch an Zulasssteuer wurden in derselben Zeit des Vorjahres um etwas mehr als die Hälfte einbezahlt. Bis zum 7. Januar sind damit 30 Millionen Pfund weniger Einkommen- und Sondersteuereingänge als im vergangenen Haushaltsjahr eingegangen. Allerdings ist zu bedenken, daß die englische Regierung im Jahre 1932 einen besonderen Aufruf an die Steuerzahler gerichtet hatte, angesichts der schwierigen Finanzlage die Steuer pünktlich zu bezahlen.

## Belagerungszustand in Spanien

Madrid, 11. Januar. (Reuter).

Die Regierung hat, obwohl sie überzeugt ist, daß der revolutionären Bewegung Einhalt geboten ist, beschlossen, über die Unruhegebiete den Belagerungszustand zu verhängen.

Auch in der Nacht zum Mittwoch waren in Sevilla und in Xeres wieder Unruhen zu verzeichnen. In Sevilla soll eine Gendarmerieabteilung mit Schüssen empfangen worden sein. Die Mannschaft eines Polizeiautos nahm die Verfolgung der Täter auf und erschoss zwei Syndikalist. In Xeres ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Aufständischen gekommen, wobei ein Nachwächter getötet wurde.

Valencia, 11. Januar.

Gegen das Geschäftshaus einer hiesigen Zeitung wurde von Extremisten eine Bombe geschleudert. Ein Zeitungsverkäufer wurde dabei getötet.

## Der neue Anlauf

# Frankreich wirbt um Vertrauen

Pierre Cot über Frankreichs Stellung zum Völkerbund. — Öffnung des Propagandafeldzugs.

Paris, 11. Januar.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär im Außenministerium Pierre Cot. Pierre Cot äußerte sich zunächst über die französische Vertretung beim Völkerbund. Er fordert, daß die Vertretung Frankreichs beim Völkerbund ganz und gar eine Regierungsangelegenheit werde. Der Ministerpräsident sei der Ansicht, daß die Arbeiten im Völkerbundrat durch einen Politiker verfolgt werden müßten, der sowohl Mitglied der Regierung als auch des Parlaments sei. Dadurch würden unnütze Schreibereien vermieden und eine unmittelbare Handlungsfähigkeit gewährleistet. Die ganze Verwaltungsmaschine Genf-Paris würde dadurch vereinfacht und eine ständige Fühlung hergestellt werden.

Da die republikanische Mehrheit, wie sie aus den Wahlen des Mai hervorgegangen sei, sich entschlossen habe, die französische Außenpolitik im Rahmen der Völkerbundsatungen zu führen, so sei der Völkerbund nicht nur ein Mittel der französischen internationalen Tätigkeit, sondern das Mittel.

Ferner wies der Unterstaatssekretär darauf hin, daß Frankreich sich in Zukunft noch mehr auf die Schiedsgerichtsbarkeit in allen internationalen Streitfällen einstellen werde. Er erinnerte daran, daß neben dem Völkerbundrat der Internationale Gerichtshof im Haag zur Schlichtung von Streitfällen berufen sei. Ministerpräsident Paul-Boncour beabsichtige mit Recht, den ständigen Schiedsgerichtshof nicht zu vernachlässigen. So werde es möglich sein, jede internationale Frage, wie heikel sie auch sei, zu lösen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung verteidigte sich Pierre Cot gegen den ihm gemachten Vorwurf, daß er die Verträge angeblich zerstöre. In Wahrheit sei er in dieser

Frage wie in vielen anderen der Lehrmeinung seiner radikalsozialistischen Partei treu. Die Abänderung von Verträgen sei in den Satzungen des Völkerbundes vom Jahre 1919 vorgesehen. Frankreich habe die Revision der Verträge selbst vorgenommen, als es eine Änderung der Reparationsbestimmungen annahm, als es Deutschland die Regelung der Rüstungsfrage vorschlug, und ferner dadurch, daß es die Abänderung der Schuldenverträge vorsehe. Pierre Cot wiederholte in diesem Zusammenhang die Ansicht Herriots, daß Verträge nicht von ewiger Dauer sind, daß sie sich dem Rhythmus des Lebens der Völker und den Lebensnotwendigkeiten anpassen müssen, daß man aber ihre einseitige Kündigung nicht zulassen könne.

Zum Schluß schilderte Pierre Cot seine Absichten in der Neuordnung der „französischen Propaganda im Auslande“.

wobei er sich gegen diesen Ausdruck verwahrte und die Bezeichnung „französisch-ausländische Information“ vorzog. Er beabsichtige die bisher vom Quai d'Orsay, dem einzelnen Botschaften und anderen Stellen parallel geleistete Arbeit zusammenzufassen,

um jede Verschwendung von Kräften zu vermeiden.

„Ich will“, sagte er u. a., „vermeiden, daß Frankreich sich im Auslande durch allzu verehrungswürdige Mitglieder der Akademie oder durch Schauspieler vertreten läßt, die kurz vor ihrem Abschied stehen. Ich will veranlassen, daß Frankreich im Auslande als jung, gesund und kräftig erscheint. Ich will auch, daß man in gewissen Gegenden der Welt aufhört, sich an die aristokratischen Klassen zu wenden, die einmal führend waren, jetzt aber außerhalb des Spieles stehen. Unser Einfluß muß in ganz andere Kreise, die Kreise der neuen Elite vordringen.“

## „Rußland ist gerüstet“

Die große Rede Stalins.

Moskau, 11. Januar.

Stalins große Rede, die er am Sonnabend im Parteiplenum hielt, wird erst jetzt veröffentlicht. Stalin geht darin von der gewaltigen internationalen Bedeutung des Fünfjahresplans für die Welt aus. Im Aufbau der Industrie sei mehr erreicht, als die heiligsten Köpfe der Partei jemals erträumt hätten. Im Verhältnis zur Gesamtproduktion des Landes sei die industrielle Produktion von 48 Prozent im Jahre 1928 auf 70 Prozent im 1932 gestiegen. Sie habe sich gegenüber der Vorkriegszeit verdreifacht, und insgesamt sei der Plan zu 93 Prozent erfüllt, in der Schwerindustrie sogar zu 108 Prozent. Auch die fehlenden

6 Prozent wären erreicht worden, wenn nicht vier Monate lang wegen der drohenden Kriegsgefahr im fernen Osten eine Anzahl Werke auf Kriegsbedarf hätten umgestellt werden müßten. „Wir hätten“, sagt Stalin, „1½ Millionen, die wir für Importe ausgegeben haben, auch zur Anschaffung von Verbrauchsgütern verwenden können, aber dann befänden wir uns heute in einem Zustand wie China, das nicht fähig ist, sich zu verteidigen. Wir hätten dann schon den Interventionskrieg und wir wären gezwungen gewesen, hineinzugehen als von vornherein Unterlegene. Wir konnten nicht wissen, wann der Krieg kommt, aber er konnte und kann noch jeden Augenblick kommen. Wir mußten die Atempause bis zuletzt ausnützen.“

## Hoovers Aktion gegen den Waffenhandel

Die anderen Länder sollen sich anschließen

Washington, 11. Januar.

Wie gemeldet, hat Präsident Hoover am Dienstag den Kongreß ersucht, entweder das internationale Abkommen über Waffenlieferungen zu ratifizieren, oder ihm die Ermächtigung zu erteilen, im gegebenen Fall die Waffenausfuhr aus den Vereinigten Staaten zu verbieten.

Wie ergänzend hierzu verlautet, hat Präsident Hoover in seiner Botschaft an den Kongreß ausgeführt, daß es natürlich nutzlos sein würde, ein solches Verbot durchzuführen, während gleichzeitig aus anderen Ländern Waffen an die Staaten geliefert würden, die von dem Ausfuhrverbot betroffen seien. Er hat daher um die Erteilung der Ermächtigung auch nur für den Fall ersucht, daß die hauptsächlich Waffen herstellenden Länder ebenfalls ein Waffenausfuhrverbot erlassen. Senator Borah hat seine Anhänger für den heutigen Mittwoch zusammenberufen, um über das Hoover'sche Ersuchen zu beraten.

## ...und ihre Wirkung

(Reuter) Washington, 11. Januar.

Entsprechend der Sonderbotschaft Hoovers an den Kongreß, in der der Präsident für ein Verbot der Ausfuhr von Waffen, die kriegerischen Zwecken dienen, eintritt, nahm der Auswärtige Ausschuh des Senats eine Resolution an, nach der der Präsident ermächtigt werden soll, die Ausfuhr von Waffen an solche Nationen zu sperren, die gegenwärtig Krieg führen, oder von denen eine Kriegsführung zu befürchten ist.

## Kriegsschuldenfrage: „noch in der Schwebe“

Eine Neuerung Mellons

Southampton, 11. Januar.

Der amerikanische Botschafter Mellon, der heute aus Amerika zurückkehrte, erklärte auf die Frage, wie er sich zu dem Problem der Kriegsschulden stelle, diese Frage sei noch in der Schwebe und es sei daher zwecklos, etwas darüber zu sagen. Im übrigen dementierte Mellon die Gerüchte, daß er von seinem Posten zurücktreten werde.

## 3150 Chinesen nach Rußland geflüchtet

Entwaffnung durch russische Grenztruppen

Moskau, 11. Januar.

Am Mittwoch wurden an der russisch-mandschurischen Grenze bei Iman (an der Ussuri-Bahn) und bei Turizrog (am Chanka-See) eine Anzahl chinesischer Soldaten, die bewaffnet die Sowjetrussische Grenze überschritten hatten, von russischen Grenztruppen der D.G.R.U. entwaffnet. Bei Turizrog wurden 3000 Mann, bei Iman 150 Mann, darunter einige Offiziere und der chinesische General Vitu, entwaffnet und auf Veranlassung der Sowjetregierung interniert. Es handelt sich um eine Gruppe von chinesischen Soldaten, die von den Japanern an der chinesischen Ostbahn bei Pogranitschnaja geschlagen wurden.

## Kommunistische Unruhen auf Kuba

Havanna, 11. Januar.

In Havanna und Santiago de Cuba brachen am Dienstag kommunistische Unruhen aus. Ueber 100 Personen sind festgenommen worden.

## Letzte Nachrichten

Der englische Außenminister Simon traf am Mittwoch von Monte Carlo wieder in London im Flugzeug ein. In Paris hatte er eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten.

Der chinesische Ministerpräsident Wang Ching Wei, der sich zur Kur in Tübingen aufhielt, ist gestern abgereist. Seine plötzliche Abreise wird mit den letzten Ereignissen in China im Zusammenhang gebracht.

Wie in Wallstreet-Kreisen verlautet, haben zwischen dem Photokonzern Eastman-Kodak Co. und dem größten chemischen Konzern in den Vereinigten Staaten, der E. I. du Pont de Nemours Corporation, Verhandlungen mit dem Ziel einer Fusion stattgefunden.

Das Auswärtige Amt des amerikanischen Repräsentantenhauses hat eine Entschliebung angenommen, nach der die Regierungstellen ermächtigt werden sollen, 15 000 Dollar für die Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz zur Verfügung zu stellen.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 12. Januar 1933.

„Es ist ein wesentlicher Irrtum, Festigkeit und Starchheit Stärke zu nennen. Wer Krampfanfälle bekommt, ist nicht stark, wenn ihn auch sechs Männer nicht halten können. Der ist ein starker Mann, der die schwerste Last ohne Wanken zu tragen vermag.“  
Thomas Carlyle.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1519 + Kaiser Maximilian I. in Wels (\* 1459).  
1746 \* Der Pädagog Heinrich Pestalozzi in Zürich († 1827).  
1829 + Der Schriftsteller Friedrich v. Schlegel in Dresden (\* 1772).  
1833 \* Der Philosoph und Nationalökonom Eugen Dühring in Berlin († 1921).  
1852 \* Der französische Marschall Joseph Jacques Césaire Joffre in Rives-Altes († 1931).  
1858 + Der Tiroler Patriot Johann Simon Haspinger in Salzburg (\* 1776).  
1877 + Der Botaniker Wilhelm Hofmeister in Leipzig (\* 1824).  
1929 + Der Historiker Dietrich Schäfer in Berlin (\* 1845).

Sonnenaufgang 7 Uhr 48 Min. Untergang 15 Uhr 53 Min.  
Monduntergang 8 Uhr 38 Min. Aufgang 16 Uhr 19 Min.

## Wann darf das Eis betreten werden?

In jedem Jahre müssen verhältnismäßig viele Menschen, besonders Kinder, ihr Leben lassen, weil sie Eisflächen betreten, die noch nicht tragfähig sind. Da ist es vielleicht von Interesse, einmal darauf hinzuweisen, welche Stärke Eis haben muß, um betreten werden zu können. Für ein Kind im Alter bis zu etwa zwölf Jahren genügt bereits eine Eisstärke von drei Zentimetern; doch ist es besser, wenn auch Kinder das Eis noch etwas stärker werden lassen, bevor sie es betreten oder mit Schlittschuhen befahren. Sehr schwere Leute sollten eine Eisstärke von fünf Zentimetern abwarten. Bei den Eisstärken von vier bis sechs Zentimetern muß jedoch immer noch darauf geachtet werden, daß auf den Eisflächen nicht zu viele Menschen zusammenstehen. Schon öfter ist eine an sich tragfähige Eisfläche zusammengebrochen, weil die Belastung an einer Stelle zu groß war. Eisportler sollen sich daher ganz allgemein hüten und eine größere Ansammlung auf dem Eise unterlassen. Besonders ist das in der Mitte eines Gewässers zu vermeiden. Ist das Eis zehn Zentimeter dick, so ist so gut wie keine Gefahr mehr; auch wenn sich einmal eine größere Anzahl von Menschen zusammenfindet. Und bei vierzehn bis fünfzehn Zentimeter Eisdicke können bereits schwere Geschütze darüberfahren.  
F. L.

## Konferenzen mit Gen. Maciszewski

bei „Scheibler u. Grohmann“ und „J. K. Poznanski“

K. Gestern traf in Lodz General Feliks Maciszewski ein, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Industriewerke von „Scheibler und Grohmann“, der während seines mehrwöchigen Aufenthaltes sich über den Produktionsstand und die Produktionsmöglichkeiten der Firma unterrichten will. Während der ersten Konferenz, an der Generaldirektor Ing. Fritz Hoffmann, Dr. Kugel und die Leiter der einzelnen Abteilungen teilnahmen, nahm Gen. Maciszewski Berichte über die Lage der Firma entgegen.

Ähnliche Besprechungen sollen auch mit der Direktion der Firma „J. K. Poznanski“ stattfinden.

## Die neuen Gewerbesteuer

Das Finanzministerium teilt mit, daß nur etwa 40 Prozent der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen in Polen innerhalb der gesetzlichen Frist bis zum 31. Dezember v. J. die neuen Gewerbesteuer für das Jahr 1933 gelöst haben. Etwa 20 Prozent der Unternehmen sollen Gewerbesteuer einer niedrigeren Kategorie als der für sie in Frage kommenden gelöst haben; weitere 20 Prozent sollen überhaupt noch keine neuen Gewerbesteuer gelöst haben.

× Neue Gerichtsgebühren bei Auslieferungsprozessen. Die neue Zivilprozeß- und Gerichtsordnung führt eine Veränderung in der Erhebung von Gebühren bei der Einreichung von Klagen bezüglich rückständiger Miete und Auslieferung ein. Bisher wurden diese Gebühren nach der Höhe der Verschuldung der Mieter bemessen, von jetzt ab werden sie nach der Höhe der jährlichen Miete bestimmt werden.

× Städtische Freieisenbahnen. An drei Punkten der Stadt, und zwar im Poniatowski-Park, im Quellpark und auf dem 2. Sektor großen Teich in Polecie Konstantynowski wurden kostenlose städtische Eisenbahnen eröffnet, zu denen alle mit Schlittschuhen versehene Personen freien Eintritt haben. Die Bahnen sind jeden Tag von 9 Uhr früh bis Eintritt der Dämmerung geöffnet.

bb. Drei Sanitätswagen werden geschlossen. Der Magistrat hat die Auflösung von 3 Sanitätswagen, und zwar der I. in der Pimanowski-Str. 37, der II. in der Pimanowski-Str. 10 und der VII. in der Wulcanstraße 253, angeordnet. Auf diese Weise wird es in Lodz nur noch 5 Sanitätswagen geben.

## Holzhauserbau wird fortgesetzt

× Der Lodzer Magistrat hat von den Staatsbehörden die Mitteilung erhalten, daß in diesem Jahr die Errichtung von Holzhäusern für Obdachlose, Ausgesiedelte und Arbeitslose fortgesetzt werden soll, und zwar in erheblichem Maße. Es sollen daher alle Vorbereitungen getroffen werden, damit im Frühjahr, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten, mit dem Bau der Holzhäuser begonnen werden kann. Es handelt sich nämlich darum, eine möglichst große Anzahl von Wohnungen für den kommenden Winter fertigzustellen.

## Die Novelle zum Versicherungsgesetz für Kopfarbeiter

Senkung der Leistungen bei Erhöhung der Gebühren.

Der Ministerrat hat bekanntlich in der letzten Sitzung den vom Minister für öffentliche Fürsorge bearbeiteten Entwurf einer Novelle zum Gesetz des Staatspräsidenten über die Versicherung der Kopfarbeiter bei Arbeitslosigkeit angenommen.

Das bestätigte Projekt schränkt die Ausmaße der bisherigen Leistungen für die arbeitslosen Kopfarbeiter bedeutend ein und vergrößert gleichzeitig die Gebühren für die Versicherungsanstalt. Die Höhe der Versicherungsbeiträge für den Fall der Arbeitslosigkeit machte bisher 2 Prozent des grundsätzlichen Gehalts aus. Dem Ministerrat stand das Recht zu, die Beiträge auf 3 Prozent zu erhöhen, doch wurde von diesem Recht bisher noch kein Gebrauch gemacht. Der Entwurf der Novelle erweitert die Kompetenz des Ministerrates in dem Maße, daß ihm außer dem Recht der Erhöhung der Beiträge auch das Recht zusteht, diese Beiträge unter die Versicherten und die Arbeitgeber im Verhältnis zu den Möglichkeiten und wirtschaftlichen Verhältnissen beider Gruppen zu verteilen. Das höchste grundsätzliche Gehalt, auf Grund dessen die Beiträge und Unterhaltungen berechnet wurden, betrug in der Kategorie der Versicherungen gegen Arbeitslosigkeit 560 Zł. monatlich. Das neue Projekt erhöht diese Höchstgrenze auf 720 Zł. monatlich. Der Minister für öffentliche Fürsorge erhofft davon eine bedeutende Vergrößerung der Einnahme der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter. Da die Verschiebung der Höchstgrenze der grundsätzlichen Gehälter auch eine Erhöhung der Unterhaltungssummen nach sich ziehen müßte, sieht das Projekt der Novelle für die Zeit der Krise eine progressive Senkung der Arbeitslosenunterhaltungen für erwerbslose Kopfarbeiter vor.

Wie verlautet, wird von der geplanten Senkung der Leistungen vorwiegend die Mehrzahl derjenigen Ver-

sicherten betroffen, die Gehälter mittlerer Höhe beziehen. Der Entwurf der Novelle sieht ferner die Möglichkeit vor, die Mindestdauer der Versicherung auf 12 Monate zu verlängern, nach deren Ablauf der Versicherte erst das Recht zum Empfang der Unterhaltungen erhält. Bisher betrug diese Versicherungsdauer nur 6 Monate. Das Projekt hebt die Leistungen für Personen auf, die ihre Beschäftigung aus eigener Schuld verloren haben oder den Posten ohne wichtigen Grund verlassen haben, sowie für Personen, die von der Familie beschäftigt werden. Gleichzeitig werden die Leistungen für diejenigen Versicherten gestrichen, die saisonmäßig beschäftigt sind, sofern der Verlust der Arbeit zeitweilig erfolgt und in die Zeit der „toten Saison“ fällt. Die Novelle beschränkt die Unterhaltungsdauer auf 6 Monate, wobei die Möglichkeit vorgesehen ist, diese Zeit in Ausnahmefällen zu verlängern, und zwar bei Versicherten hohen Alters und solchen Versicherten, die eine Familie ernähren müssen. Die Novelle führt die Möglichkeit ein, die Unterhaltungen solchen Personen auszuschlagen, deren Verdienst infolge Verlust einer oder mehrerer Beschäftigungen gesunken ist, sowie für Personen, die während der Dauer der Unterführung einen Posten mit kleinerem Gehalt angenommen haben.

Das vom Ministerrat bestätigte Projekt der Novelle wird nunmehr dem Sejm übergeben werden, der es noch in der laufenden Session bestätigen soll.

## 5proz. Senkung der Krankenkassenbeiträge?

Wie verlautet, wird in Regierungskreisen eine 5prozentige Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer geplant.

## Lodzer Handelsregister

22379/A. Industrie- und Handelsunternehmen „Handlo przemysł“, Malipan und Łaznowski, Lodz, Narutowicza-Str. 40. Die Firma besteht seit dem 1. Oktober 1932. Inhaber: Balesław Malipan, Lodz, Pilsudskiego-Str. 51, und Szymon Łaznowski, Wielun, Krzywosłone-Przedmiescie 33. Firmenkapital 300.000 Zł. Die Dauer der Firma ist bis zum 1. Oktober 1935 mit automatischer dreijähriger Verlängerung festgelegt. Wechsel, Schecks, Abkommen und künftliche Verpflichtungen im Namen der Firma werden von beiden Teilhabern zusammen unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz, Gehalts- und Rechnungswesen zu unterzeichnen, für die Firma Geld, Sendungen, Waren und Korrespondenz entgegenzunehmen sowie die Firma im Gericht und vor den Behörden zu repräsentieren. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

22378/A. Chastiel Eljasz, Teichalle, Lodz, Brzezinska-Str. 38. Die Firma besteht seit 1929. Inhaber Chastiel Eljasz, Brzezinska-Str. 38. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22377/A. Bernard Golszadt, Verkauf von Eisenbahnfahrarten, Lodz, Petrikauer-Str. 65 und Nowomiejska-Str. 2. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1932. Inhaber Bernard Golszadt, Lodz, Moniuszko-Str. 5. Zwischen Golszadt und seiner Frau wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Güterverwaltung bestimmt.

5801/A. J. Kozental, Inhaber Hanna Kozental und Dawid Kozental, Lodz, Petrikauer-Str. 156. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 30. September 1932 wurde die Firma nebst ihren Inhabern für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Leon Kabin, Kosciuszko-Allee 9, ernannt.

a. Die Identität einer Selbstmörderin ermittelt. Am 29. Dezember v. J. war auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lodz und Pabianice die Leiche einer älteren Frau gefunden worden, deren Identität längere Zeit nicht festgestellt werden konnte. Erst jetzt, nach längeren Nachforschungen, konnte festgestellt werden, daß die Getötete die 55jährige Cécilie Figner aus Chocianowice bei Lodz war, die sich unter einem Eisenbahnzug geworfen hatte. Sie hatte an Nervenzerrüttung gelitten und Verleumdungen, von denen zwei in ihrer Tasche gefunden wurden. Die Verleumdungen trugen die Überschriften: „Klage“ und „Gedanken zu einem Trauermarsch“.

p. Selbstmordversuch. Der 23 Jahre alte Zygmunt Kosiński, Dowborczakow 23, der beim 10. Artillerieregiment dient, erhielt gestern Ausgang und begab sich in die Wohnung seiner Eltern, die sich im zweiten Stock befindet. Aus bisher unbekannten Gründen öffnete er dort plötzlich das Fenster und sprang auf die Straße. Der herbeigelaufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Brüche an beiden Beinen und Verletzungen am Rücken fest. Der Lebensmüde wurde ins Militärkrankenhaus übergeführt.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat 15 Hausbesitzer wegen antisaniitären Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 10 bis 50 Zł. verurteilt.

## Aus den Gerichtssälen

p. Ein Presseprozeß. Am 3. Januar v. J. erschien im Lodzer „Prad“ ein Artikel unter der Überschrift „Haltet den Dieb!“ Der verantwortliche Redakteur Jan Adamowicz lehnte vor Gericht die Verantwortung für den Artikel ab, und erklärte, daß er vom Herausgeber des „Prad“, Ing. Czajewski, geschrieben sei. Der Prozeß wurde vertagt. Gestern hatten sich Czajewski und Adamowicz vor dem Stadtgericht zu verantworten. Adamowicz lehnte weiterhin die Verantwortung ab, während Czajewski erklärte, daß der Artikel dem „Słowo Pomorskie“ entnommen sei. Er konnte diese Behauptung aber nicht belegen. Die Angeklagten wurden zu je 200 Złoty Geldstrafe und 7 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt.

## Lodzer Witz vom Tage

„Die Zeiten werden immer schlechter“ stöhnte der Ehe-mann. „Auch unser Geschäft spürt die schwere Krise, wir werden uns erheblich einschränken müssen.“

„Lieber Mann, tu ich das nicht schon lange? Seit Jahr und Tag kaufe ich meine ganze Garderobe auf Kredit.“

## „Stöpsel“ — der große Lustspiel-erfolg

Uns wird geschrieben:

„Thalias“ großer Lustspielserfolg der laufenden Spielzeit ist unbedingt der großartige Schwanz „Stöpsel“ von Arnold und Bach, der sich bereits bei einem Großteil der Lodger Theatergesellschaft die größte Sympathie erworben hat. Die besten bekannten Lustspielautoren Arnold und Bach, deren Humor nie verjagt, immer frisch ist und die für ihre Bühnenstücke immer neue Gestalten und Situationen erfinden, haben den „Stöpsel“ mit besonderer Liebe und Sorgfalt ausgearbeitet. Eine solche Fülle von Witz und Ull, diese Annahme humorvoller Einfälle, die zum Lachen reizen, in drei Akten unterzubringen, das bringen wohl nur Arnold und Bach fertig. Und dann die Darstellung dieses Schlagers im „Thalia“! Zwei Namen seien hier nur genannt: Richard Jerbe, großartig in der Titelrolle (und wann ist er nicht großartig?), die er so ausfüllt, daß ihn manch großer Kollege vom Fach beneiden könnte. Und dann ist Fra Söderström da. Wer hat diese sympathische Erscheinung, auf die „Thalia“ wirklich stolz sein kann, nicht noch als „Mädel mit Tempo“ und als Netzl aus dem „Schwalbennest“ bestens in Erinnerung? Großartig sind diese beiden, an denen man seine reinste Freude hat. Aber das sei keine Bevorzugung auf Kosten der anderen Mitwirkenden, denn auch die sind in ihren Rollen hervorragend und stellen gewiß jeden Zuschauer, auch den verwöhnten, zufrieden. — „Stöpsel“ wird zum 3. Male am Sonntag, den 15. Januar, um 5.20 Uhr (pünktlich), aufgeführt. Karten sind zum Preise von 1—4 Zloty bei G. E. Kestel, Petrikauer Straße 84, zu haben.

50 Prozent Kartenpreis-Nachlaß für „Thalia“-Mitglieder.

Der „Thalia“-Verein hat eine Überraschung für seine Anhänger und Förderer bereit. Alle diejenigen, die sich als Mitglieder des Vereins anmelden oder aber ihre Mitgliedschaft für 1933 verlängern, erhalten eine neue Mitgliedskarte und gegen Vorzeigung dieser bei jeder Einführung, d. i. bei jedem neuangeführten Stück (nicht unbedingt Premiere) für sich und Angehörige (bis zu 4 Personen) einen Nachlaß bis zu 50 Prozent vom Eintrittspreis. Mitglied des „Thalia“-Theater-Vereins kann jedermann nach Einzahlung von 12 Zl. Jahresbeitrag werden. Anmeldungen können erfolgen bei G. E. Kestel, Petrikauer 84; es genügt aber auch ein telefonischer Anruf an Nr. 121-67, worauf der Inhaber des „Thalia“-Vereins das neue Mitglied besucht und alle Formalitäten im Haus erledigt. Daß der Nutzen, den die Mitglieder dank dieser Einrichtung davontragen, ganz erheblich ist, wird jeder am besten selbst ausrechnen können. „Thalia“ will eben seinen Gönnern auch einmal entgegenkommen, soweit es im Bereich seiner Möglichkeit steht.

## Kirchliches

Heute 2. Vortrag von Prof. Marzintowski. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, hält im neuen Jugendheim, Sienkiewiczastraße 60, Herr Prof. Marzintowski seinen zweiten Vortrag über das Thema: „Das heilige Land“. Unser Gast spricht in russischer Sprache, und seine Ausführungen werden in die deutsche Sprache überetzt. Der Vortrag wird mit Hilfe von Lichtbildern eigener Aufnahmen gehalten, und dürfte deshalb sehr interessant sein, weil der Gast aus Palästina kommt, wo er gegenwärtig seinen ständigen Wohnort aufgeschlagen hat. Für eine Eintrittskarte wird für Erwachsene 1 Zl. erhoben, für Schüler 50 Gr. und für einen nummerierten Platz 1 Zl. 50 Gr. Konfistorialrat Dietrich.

Weihnachten im Sted. Das Weihnachtslied ist eine der schönsten Blüten im reichen Schatz der christlichen Liederdichtung. Dieses Lied soll am kommenden Sonntag um 6 Uhr abends in der St. Trinitatiskirche noch einmal erklingen. Der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde hat es in freudiger Weise übernommen, eine Reihe der schönsten Weihnachtslieder und Verse vorzutragen. Neben den alten altbekannten Weisen sollen das wichtige „Gloria sei Gott in der Höhe“ von Mendelssohn, die große „Weihnachtsmottete“ von Bach und die „Weihnachtsstimmate“ von Gerstler gesungen werden. Ein Trio aus Orgel, Cello und Violine bestehend, will die himmlische „Weihnachtsphantasie“ von Peters zu Gehör bringen. Die Gemeinde wird von Programmzetteln fingen. Auf diese liturgische Feier hinweisend, ladet hierzu herzlich ein Pastor G. Schedler.

## Ankündigungen

Wissenschaftlicher Vortrag in der Christlichen Gemeinschaft. Uns wird geschrieben: Die Frau von Prof. Marzintowski, Tochter des bekannten Archäologen Schumann, wird am Freitag, um 20 Uhr in der Christlichen Gemeinschaft, Kopernika 8, einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: „Die Bibel und die neueren Ausgrabungen in Palästina“ halten. Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 1 Zloty pro Person erhoben.

Vom Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz wird uns geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 15. Januar, pünktlich 4 Uhr nachm., findet Konstantinertz 4 die Wiederholung des wunderbaren, mit großem Beifall aufgenommenen Märchens „Christnacht bei den Schnee-Elfen“ oder „Meister Pinke-Pant“ statt. Ein wahrer Hochgenuss und helle Freude für unsere lieben Kleinen ist diese Märchenaufführung. Von den erstklassigen bewährten Spielern sei hier nur Herr Otto Abel genannt, der neben der Gesamtleitung auch das große Wort als Hofschneiderlein führt und mit seiner dankbaren Rolle Stimmung in die ohnehin abwechslungsreiche Handlung hineinbringt. Die neuzeitige Dekoration und die vielen bunten Kostüme sind einfach prachtvoll und bilden eine wahre Augenweide. Auch die Tanzszenen, die von Tanzmeister Maszewski einstudiert sind, verdienen erwähnt zu werden, müßten sie doch am vergangenen Sonntag wiederholt werden. Die eigene Vereinsmusik paßt gut in den Rahmen des Ganzen. Der Kartenvorverkauf für diese Aufführung findet bei der Firma Ad. Meister u. Co., Petrikauer Str. 165, statt. Die Karten sind auch für das nach der Vorstellung stattfindende gemütliche Beisammensitzen gültig. Preise der Plätze sehr niedrig: von 1—3 Zl.

Im Lodger Turnverein „Kraft“ findet Freitag, den 13. d. M., um 8.30 Uhr abends, eine Monatsversammlung statt. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Das heutige Konzert von Artur Schnabel. Uns wird geschrieben: Heute trifft der große Meister der Klavierkunst Artur Schnabel in Lodz ein, um abends um 8.30 Uhr in der Philharmonie das 10. Meisterkonzert zu bestreiten. Der phantastische Künstler hat ein herrliches Programm gewählt, das folgende Tonmeister aufweist: Chopin, Prokofiew, Busoni, de Falla, Romyon, Brahms, Liszt u. a. Wie vorauszu sehen war, hat die Ankündigung des Konzerts in den musikalischen Kreisen unserer Stadt das lebhafteste Interesse wachgerufen. Das Konzert wird sich sicherlich verdienten Erfolges erfreuen.

Maskenball des Männergesangsvereins „Eintracht“. Am Sonnabend (14. Januar) steigt der diesjährige Maskenball des Männergesangsvereins „Eintracht“. Große Worte der Empfehlung braucht diese Veranstaltung nicht: die alljährlichen Maskenbälle der „Eintracht“ haben ihre festgegründete Beliebtheit. Sicherlich wird es daher auch in diesem Jahre so sein, daß sich alle prächtig amüsieren; der Festauschuss hat wenigstens alles getan, um diese Festveranstaltungen zu einem rauschenden Erfolg zu führen. Für gute Musik, gute Speise und Trank und allerhand nette Überraschungen ist gesorgt. Beginn 9 Uhr. Eintrittskarten täglich ab 7 Uhr im Vereinslokal.

Vom Stadttheater. Am Sonntag um 12 Uhr mittags tritt im Stadttheater die Niederländerin Madeleine Grey auf, die eine Reihe französischer, italienischer, spanischer und anderer Lieder singt. Am Klavier begleitet Gilbert Lescompte.

Am Sonnabend findet die Premiere der Komödie „Pariser Platz 13“ von Vicki Baum statt, die hier vom Regisseur H. Selenitski vorbereitet worden ist.

Polnischer Vortrag. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag um 12.15 Uhr veranstaltet das Rote Kreuz im Saal der J. M. C. A., Petrikauer Straße 89, einen Vortrag unter dem Titel: „Der Kampf gegen die Schwindsucht im Kindesalter“. Sprechen wird Herr Dr. Chitrus. Der Eintritt ist frei.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Elternversammlung der Volksschule Nr. 90.

Am Sonntag, den 15. d. M., findet pünktlich um 11 Uhr vormittags im Saale des „Fortschritt“-Vereins, Nawrothstraße 23, eine Informationsversammlung in Sachen der Schließung der Volksschule Nr. 90 statt, wozu alle Eltern der Schulkinder der Schule Nr. 90 eingeladen werden. Die Klassenvormünder der Schule Nr. 90.

## Kunst und Wissen

Neue Südpol-Expedition. Unter der Führung des Kapitäns Rieker-Larsen, der Amundsen 1925 begleitete, hat eine wissenschaftliche Südpol-Expedition London verlassen. Unter den Teilnehmern befinden sich Konrad Lars Christensen mit seiner Frau, S. Bogen und Frau Rasmussen. Die Expedition begibt sich zunächst nach Enderbyland, wo sie im Februar eintreffen hofft. Das eigentliche Ziel ist die Küste der Weddellsee.

Oberammergau neues Spiel. Zur Erinnerung an das Festjahr 1933, dem die Oberammergauer Passionsspiele ihre Entstehung verdanken, bringt Oberammergau 1933 eine Vorgeschichte der Spiele zur Aufführung. Die

Idee dazu stammt vom Bürgermeister von Oberammergau. Der fränkische Dichter Leo Weismantel hat die Ausarbeitung übernommen. Das Passionspiel selbst wird 1934 als große Jubiläumsaufführung gespielt. Weismantels Vorspiel wird auch 1934 — als Auftakt der Passionsspiele — aufgeführt werden.

## Rundfunk-Presse

Freitag, den 13. Januar.

Königsbrunnhausen, 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anshl.: Italienische Lese. 12.55: Rauener Zeit. 13.35: Nachr. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. 16.30: Konzert. 17.55: Tagesliches Hauskonzert. 18.55: Wetter. Anshl.: Kurbericht des bayer. Dienstes. (19.30: Goll. Regierungsvortrag.) 19.30: Das Gedicht. 19.35: Konzert. 20.20: „Magdalena“ von Rudw. Thoma. 21.50: Konzert. 22.15: Wetter, Presse, Sport. Anshl. bis 24.00: Konzert.

Leipzig, 389,6 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Wetter. Anshl.: Konzert. 16.30: Konzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.50: Wir geben Lust auf... 19.30: Operettenstunde. 21.00: Tagesfragen der Wirtschaft. 21.10: „Früh vollendet“. 21.50: Konzert. 23.10—23.40: Alte Musik mit Cembalo.

Seilsberg, 276,5 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 08.30—09.00: Turnstunde für die Hausfrau. 09.05: Englischer Schulfunk. 11.30—13.00: Konzert. 13.05—14.30: Schallpl. 19.00: Kompositionsstunde. Ernst Mosche. 20.10: Sinfoniekonzert.

Breslau, 325 M. 06.35: Morgenkonzert. 08.15: Wettervorherage. Gymnastik für Hausfrauen. 11.30: Wettervorherage. Anshl.: Konzert. 13.05: Wettervorherage. Anshl.: Schallplattenkonzert. 14.05: Schallplattenkonzert. 16.10: Unterhaltungskonzert. 19.30: Wettervorherage. Anshl.: Abendmusik. 21.00: Konzert. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35—24.00: Konzert.

Stuttgart, 360,6 M. 07.20—08.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Violinkonzert. 10.50: Vierterstunde. 11.15—11.30: Funkwerbung. 12.00: Köstli. Donizetti. Bellini (Schallplatten). 13.00: Johann Strauß. 19.30: „Wachfigurentabelle“. 20.30: Alte Musik. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Programmänderungen. Sport. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Wien, 517,5 M. 21.00: Konzert. 22.10: Konzert. Prag, 488,6 M. 11.00: Schallpl. 12.10: Schallpl. 12.30: Uebertr. von Mährisch-Odrau. 13.40: Schallpl. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.05: Kammermusik. 18.25: Deutsche Presse. 18.30: Deutsche Sendung. 19.20: Winterabend. 19.55: Unterhaltungsabend.

LEST

**Die unübertreffliche FUNKILLUSTRIERTE**

Wöchentlich 76 Seiten. Monatsabonnement durch die Post nur 85 Pf. Einzelheft 25 Pf. Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!

# SPORT und SPIEL

## Meisterschaftstreffen LKS. — UZ. wird wiederholt

cs. Das Hockeyspiel um die Meisterschaft des Lodger Bezirks, das in der vorigen Woche zwischen LKS und Union-Touring ausgetragen wurde und 5:0 zugunsten des LKS endete, wurde als Freundschaftsspiel erkannt, da der vom Verband bestimmte Spielleiter Sachs nicht erschienen war, das Treffen darum von Hauptmann Janowski geleitet worden ist, der von beiden Mannschaften vertretungsweise gewählt wurde. Im Hinblick darauf konnte dieses Spiel nicht als Meisterschaftstreffen gewertet werden. Der Lodger Bezirksverband wird das nächste Spiel schon für nächste Woche anberaumen. Auch der schlechte Eiszustand des Platzes soll auf den Beschluß eingewirkt haben, dieses Treffen nicht als Meisterschaftsspiel zu werten.

## Pokal des Europarundflugs Polen überreicht

Vorgestern fand in Paris die Eröffnung der Tagung des internationalen Flugfahrtverbandes statt, in deren Verlauf dem polnischen Aeroklub der durch Zwirto errungene Pokal überreicht wurde. Es ist auch das erste Mal seit Bestehen des internationalen Flugfahrtverbandes, daß ein Pole, und zwar der Sekretär des polnischen Aeroklubs, Major Kwiecinski, in die Verwaltung dieser Institution eingegangen ist.

Ernie Schaaf schlägt Poreba. Ernie Schaaf trat im New York im Revanchekampf gegen Poreba an. Vor kurzem hatte Poreba nach Punkten gesiegt, diesmal verlor er durch technischen K. o. in der 6. Runde.

Cramm geschlagen. Der deutsche Spitzenspieler Gottfried v. Cramm erlitt beim internationalen Hallentennisturnier in St. Moritz eine unerwartete Niederlage. Der Berliner spielte reichlich unsicher und ließ sich von dem Dänen Beshouw-Rasmussen mit 6:4, 6:2 schlagen. Etwas überraschend kam auch der Sieg des Amerikaners Jones mit 6:3, 4:6, 6:1 über den Hallenspezialisten Brugnon. Im Herren-Doppel kamen v. Cramm und der Deutschspanier Maier mit 6:2, 12:10 über das dänische Paar Rasmussen-Petersen eine Runde weiter.

Neusel schlägt Reggie Meen. In Leicester trafen der Deutsche Walter Neusel und der englische Ex-Schwergewichtsmeister Reggie Meen zu einem Zehnroundkampf aufeinander. Der Deutsche führte einen enorm schnellen und klugen Kampf vor. Bereits in der ersten Runde hatte er den Engländer zweimal am Boden. Meen wurde außerdem durch einen geraden Haken das linke Auge geöffnet. In der sechsten Runde wurde der Kampf zugunsten des Deutschen abgebrochen und Neusel, der weit überlegen war, zum Sieger erklärt.



Der Sieger des Sprunglaufes bei den Akademischen Winterspielen,

die jetzt in St. Moritz beendet wurden, war der Norweger Kjelland, der mit 67 Meter den weitesten Sprung stand.

## Aus dem Reich

### Zum Tode verurteilt und hingerichtet

In Posen wurde ein Hieronim Bartoszewski, der Mörder der 73jährigen Aniela Ewardowska und ihres Dienstmädchens Johanna Modra, vom Standgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

### Ein verhinderte Hungerstreik

B. Die Arbeiter einer Gensetohauer Gasantriebswarenfabrik, in der Zahl von dreißig Mann, kündigten eines Tages zum Zeichen des Protestes gegen eine beabsichtigte Lohnsenkung einen Hungerstreik an. Als der — nebenbei: recht torporente — Fabrikbesitzer das erfuhr, schickte er einen seiner Angestellten zu den Arbeitern und ließ ihnen sagen: „Wenn ihr in den Hungerstreik treten werdet, dann wird der Chef daselbe tun. Aber es wird ein Unterschied dabei sein. Denn in der Zeit, in der der Fette mager geworden ist, hat den Mageren schon längst der Teufel geholt.“ Die Arbeiter waren von der Stärke dieses Arguments so überzeugt, daß sie ihren Entschluß zurückzogen.

### Warschauer Lugenrestaurant macht pleite

Das bekannte Warschauer Vergnügungslokal „Daza“ ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, mußte sich für zahlungsunfähig erklären und befindet sich augenblicklich unter Gerichtsaufsicht. Im Zusammenhang damit wurde eine eingehende Prüfung der Bücher dieses Unternehmens vorgenommen, die, polnischen Meldungen zufolge, allerdings pikante Einzelheiten zutage förderte. So schuldet z. B. ein staatlicher Würdenträger dem Restaurant nicht weniger als 100 000 Zloty für Speisen und Getränke.

### Große deutsche Versammlung in Alt-Adamow

Am Freitag, den 6. d. M., fand in Alt-Adamow, Kr. Lodz, eine Berichterstatterversammlung des Herrn Senators A. Ulla statt. Der Besuch war außergewöhnlich zahlreich. Der über eine Stunde dauernde Vortrag des Senators über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage in der Welt und in unserem Staate wurde mit großem Interesse verfolgt. Dann begründete der Redner die Stellungnahme der deutschen Abgeordneten zu dem Haushaltsplan des Staates und zu den neuesten Gesetzesvorlagen der Regierung. Die deutschen Parlamentarier betreiben keine grundsätzliche Opposition, sondern beurteilen jede Vorlage, jedes Gesetz rein sachlich und je nach dem, ob sie diese für nützlich, oder schädlich für das Land und Volk finden, stimmen sie dafür, oder dagegen. Das deutsche Volk wünscht Frieden und Ruhe im Lande, es hängt mit ganzem Herzen an seinen Schulen, Betrieben und Kirchen. Da in der letzten Zeit auf den kleinen Rest der deutschen Schulen ein besonders starker Druck ausgeübt wird, so wirkt dies auf das deutsche Volk furchtbar niederdrückend und macht es den deutschen Parlamentariern unmöglich, ihre Einstellung zu den jetzt regierenden Kreisen zu ändern.

Nachdem noch verschiedene Fragen gestellt und beantwortet wurden, sprachen die Versammelten Herrn Senator Ulla ihr volles Vertrauen aus, dankten ihm für seinen lehrreichen Vortrag und beschloßen einstimmig, die dortige Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes zu erhalten und auszubauen.

Zum Schluß wurde der Ortsgruppenvorstand ergänzt und zu der am 11. Februar stattfindenden Tagung des Verbandes wurden zwei Delegierte gewählt.

## Der Kindergottesdienst vor den Schranken des Gerichts

In den Räumen des Landgerichts in Bromberg hatten sich Montag, den 9. Januar, eine große Anzahl von Geistlichen und Pressevertretern eingefunden. Sie strebten dem großen Schwurgerichtssaal zu, wo auf den früheren Geschworenen-Bänken 13 Pressevertreter Platz nahmen, darunter auch mehrere ausländische, unter anderem auch ein Vertreter des „Manchester Guardian“. Die geistlichen Herren im Lutherort, darunter auch Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums in Posen, nahmen im Zuschauerraum Platz, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Welches war der Anlaß dieses großen Interesses an einer Gerichtsverhandlung? Auf der Terminliste am Eingang zum Gerichtssaal standen nur kleine harmlose Verwaltungsstrafsachen. Kurz vorher wurde verhandelt über eine tote Gans, die Gift auf dem Grundstück des Nachbarn gefressen hatte, und über einen Geschäftsmann, der ein Handelspatent 4. Klasse statt 3. Klasse gelöst hatte. Mitten unter diesen kleinen Sachen, die wirklich in ein Verwaltungsstrafverfahren gehören, waren zwei Verwaltungsstrafsachen ganz eigener Art angelegt, nämlich die Berufung des staatlichen Lehrers Matthias Kopp aus Lindenbrück und des Diakonenanwärters Otto Reinberger aus Jinsdorf, die durch den Schubin Stasojen zu 14 Tagen Haft verurteilt waren, der eine wegen Erteilung von Religionsunterricht, der andere wegen Abhaltung von Kindergottesdienst auf Grund des § 27 der Verordnung über die Uebertretungen, weil sie angeblich einen Beruf ausübten, ohne die dafür erforderlichen Berechtigungen zu besitzen. Daß ein Stasojen aus eigener Machtvollkommenheit einen braven Lehrer und einen treuerzigen Diakon, die aus frommen Herzen Religionsunterricht und Kindergottesdienst erteilen, zu 14 Tagen Haft verurteilen kann, gibt es in den westlichen Ländern ganz bestimmt nicht, am allerwenigsten in dem Lande, aus dem Kindergottesdienst und Sonntagsschule zu uns gekommen sind, in England. Dort hat schon das Oberhaus mit dem Kindergottesdienst in Polen beschäftigt und darum hatte auch der „Manchester Guardian“ ein hochangesehenes Mitglied seiner Redaktion zu dieser Verhandlung entsandt.

Der erste Angeklagte, Matthias Kopp, ist ein gelehrter Mann in reifen Jahren, der sehr ruhig und sicher seine Aussagen macht. Er ist staatlicher Lehrer in Lindenbrück. Er ist durch schriftlichen dienstlichen Auftrag des Kreisinspektors angewiesen, im Nachbarort Gurkungen, wo eine Reihe deutscher evangelischer Kinder die polnisch-katholische Schule besuchen, zwei Stunden in der Woche evangelischen Religionsunterricht in deutscher Sprache zu erteilen. In diesen zwei Stunden hat er alle evangelischen Kinder zusammen, die kleinen Schulanfänger und die ihrer Schulentlassung und Konfirmation entgegengehenden älteren Kinder. Sie sind in zwei Abteilungen geteilt. Während er sich mit der einen Abteilung beschäftigt, muß die andere aus Bibel, Gesangbuch und Katechismus still etwas lesen oder gelegentlich auch zur Einprägung des Lernstoffes einen Spruch oder einen Niedersatz niederschreiben, für jeden erfahrenen Pädagogen, aber auch sonst für den gesunden Menschenverstand ein ganz selbstverständliches und ordnungsmäßiges Verfahren. Aber die Polizei hat darüber ihre eigenen Gedanken. Sie traut dem Lehrer Kopp nicht; weil er am Anfang und am Ende des Schulunterrichtes in deutscher Sprache beten und singen läßt, gilt er als polenfeindlich, wie es in dem verlesenen Polizeibericht heißt! Dieser selbst Bericht erzählt weiter, daß die Polizei einen „Konfidenten“ auf deutsch einen Spitzel, beauftragte, diesen staatlichen Religionsunterricht zu bespionieren. Die Erteilung dieses Religionsunterrichtes sieht die Polizei als heimlich an, weil der Lehrer immer erst telefonisch anruft und mitteilt, wann er zur Erteilung des Religionsunterrichtes in das Nachbarort kommen kann! Eines Tages hat der Spitzel festgestellt, daß der gefährliche Lehrer da ist und den angeblich staatsfeindlichen staatlichen Religionsunterricht hält. Er stürzt ans Telefon, benachrichtigt das Kommando

der Staatspolizei in der Kreisstadt davon, diese gerät gleichfalls in fieberhafte Aufregung und macht das Automobil des Stasojen mobil! Rechtzeitig ist die Polizei im Auto zur Stelle, um Lehrer und Schüler bei dem staatlichen Religionsunterricht zu überraschen. Die mit Säbel und Revolver bewaffnete Polizei vernimmt die zitternden Kinder, deren friedlicher Religionsunterricht so jäh unterbrochen wurde.

Die Kinder erzählen zum Teil unter Tränen, daß sie Religionsunterricht hatten, aber auch, daß sie in der Bibel, im Gesangbuch und Katechismus gelesen haben, daß sie in ein Heft Sprüche aufgeschrieben haben und einzelne Liederverse, aber auch, daß sie biblische Geschichten und Kirchengeschichte hatten. Die Protokolle schätzte die Polizei mit allen deutschen Schulbüchern, die sie bei den Kindern und in den Häusern der Eltern gefunden hatte, an die Stasojen in Schubin, die daraufhin den Lehrer zu 14 Tagen Haft verurteilte, ohne daß die doch für den staatlichen Religionsunterricht eigentlich verantwortliche Schulbehörde irgendwie eingeleitet oder mitwirkte. Auch das Evangelische Konsistorium in Posen, dem nach den staatlichen Bestimmungen die Leitung des Religionsunterrichtes zusteht, wird nicht gehört.

Daß dieser staatliche Lehrer einen Beruf ausübt, ohne die erforderlichen Berechtigungen zu besitzen, kann auch der Richter nicht gleich einsehen, bis ihm der Staatsanwalt klar macht, der Lehrer habe wohl die volle Qualifikation als Volksschullehrer, aber das gelte nur für seinen Amtsort Lindenbrück, dagegen habe er für Gurkungen nur den schriftlichen Auftrag seines Kreisinspektors vorgelegt, evangelischen Religionsunterricht zu erteilen. Er habe aber keine Befugnisse überschritten und auch weltlichen Unterricht erteilt. Die Rechtsanwältin machen darauf aufmerksam, daß der § 27 der Verordnung über Uebertretungen erst vom 1. Januar 1933 an gelte, während es sich hier um Vorfälle handelte, die wohl schon vorher erfolgt sind. Sie fordern auch die Vorladung der Kinder, weil man auf Grund der von der Polizei niedergeschriebenen Protokolle und bei dem Wert von Kinderausagen überhaupt kein richtiges Bild von der Sache machen könne. Der Richter sträubt sich gegen die Vorladung der Kinder; denn es sei Winter und der Weg so weit, sie könnten sich erkälten! Aber der Rechtsanwalt meint, die Kinder wären ja groß genug gewesen, um auf ihre Aussagen hin seinen Mandanten zu 14 Tagen Haft zu verurteilen, und so sucht der Richter die drei ältesten heraus im Alter von 11 und 12 Jahren, die als Zeugen geladen werden sollen. Der Staatsanwalt beantragt die Ladung des Kreisinspektors, aber der zuständige Kreisinspektor ist bereits gestorben, und so wird sein Nachfolger geladen. Der Verteidiger beantragte, Konsistorialrat Nahrung vom Posener Konsistorium als Sachverständigen darüber zu hören, daß zur Erteilung von Religionsunterricht in deutscher Sprache auch das Lesen in der Bibel, im Gesangbuch und im Katechismus gehören und Lernstoffe auch einer schriftlichen Einprägung bedürfen. Der Richter will aber diesen Sachverständigen nur kommissarisch durch das Posener Gericht vernehmen lassen und bleibt auch dabei, als der Rechtsanwalt sich zur Uebertnahme der Kosten bereit erklärt.

So wird also das nächste Mal wohl der polnisch-katholische Schulinspektor persönlich vor dem Gericht erscheinen, aber die Aussage des evangelischen Sachverständigen wird nach seiner kommissarischen Vernehmung nur verlesen werden!

Es folgte die Verhandlung gegen den Diakonenanwärter Otto Reinberger aus Jinsdorf, der zwei Wochen Haft erhalten hat, weil er in dem benachbarten Salzdorf den dortigen evangelischen Kindern, die eine katholische Schule besuchen, alle 14 Tage am Sonntag Kindergottesdienst im Rahmen kirchlicher Jugendpflege gehalten hat. Bevor der eigentliche Kindergottesdienst begann, der aus Gesang, Gebet und Besprechung einer biblischen Geschichte bestand, sang er mit den Kin-

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

### Zierzehntes Kapitel

Es war ein kalter, regnerischer Abend, als Kurt von Erla Abschied nahm. Sie hatten sich die ganzen Tage nur flüchtig sehen können, und auch jetzt war Kurt sehr in Eile; gab es doch noch Verschiedenes zu besprechen, ehe er reiste.

Erla stand schon eine Weile und spähte hinter der großen weißschattenden Pappel, die den Eingang zum Fabrikhofe flankierte, nach dem Schloß aus. Endlich hörte sie Schritte und sah nun auch die Gestalt Kurts auf sich zukommen. Wortlos ergriß er ihre Hand und zog das Mädchen ein Stück weiter, den Anlagen zu, die in ihrem regnerischen Dunkel sie vor den neugierigen Blicken schützten.

„Erla“, Kurt blieb stehen und sah das Mädchen mit heißen Augen an, „ich gehe nun fort; wann ich wiederkomme, weiß ich nicht. Die Heimat ist mir nicht mehr Heimat, seit der Vater forgiert. Nur du, kleine Erla, nur bei dir ist nun für mich noch Heimat. Erla, wirst du mich nicht vergessen, auch wenn ich lange nicht komme?“

„Nein, Kurt, ich werde dich nicht vergessen“, sagte leise das Mädchen und sah mit vertrauensvollen Blicken in Kurts Antlitz, das ihr jetzt sehr nahe war.

„Erla, wenn dies nicht alles jetzt gekommen wäre, der Tod des Vaters und all die Veränderungen, dann hätte ich noch lange geschwiegen, um dich in deiner Ruhe nicht zu stören. Aber heute muß ich es dir sagen: Erla, ich hab' dich lieb — anders lieb als früher! Erla, wirst du auf mich warten wollen, bis ich dich holen kann — als meine liebe, liebe Braut!“

Unendliche Zärtlichkeit bebte in seiner Stimme. Ein weiches und zugleich unendlich lüchles Gefühl, das sie noch

nie gefannt, ließ Erla erzittern. Sie vermochte nicht zu sprechen. Aber ihr Gesicht wandte sich mit einem so rührenden, selbstvergessenen Ausdruck der Hingabe dem Manne zu, daß Kurt es nicht mißverstehen konnte. Sanft zog er das bebende junge Geschöpf an sich und drückte einen leisen und scheuen Kuß auf die unberührten Mädchenlippen.

Und sie, nach dem ersten scheuen Zurückweichen, beugte sich wie in einem holden Traum ihm entgegen; ihre Lippen öffneten sich düstend unter seinem Kuße, tranken die erste Zärtlichkeit eines Mannes mit selbstvergessener Seligkeit.

Kurt fühlte, wie heiße Blut ihn durchströmte; ein Rausch überfiel ihn, heißer und wilder drückte er das zitternde Mädchen an sich. Aber nun — ein Kuß ging durch seine Gestalt — straffte er sich, leise löste er sich von den Lippen der Geliebten — einen zarten Kuß drückte er in ihr duftendes Haar, auf ihre reine, noch so kindliche Stirn.

„Nun müssen wir Abschied nehmen, kleine Erla“, sagte er mit Zärtlichkeit, „nun bist du meine Braut, mein Alles auf der Welt. Wirst du auf mich warten, Erla, auch wenn es lange dauert, bis wir uns zueinander befehlen dürfen?“

„Und wenn ich bis ans Ende des Lebens warten sollte, mein Kurt“, flüsterte sie und sah mit einem frommen und gläubigen Blick zu ihm auf. Da beugte er sich und küßte die kleine verarbeitete Mädchenhand, die sich ihm erschreckt entzog.

Dann gingen sie zurück. Er brachte sie bis an das Tor, das die Fabrik von der dunklen Straße trennte. Sie sprachen kein Wort mehr, nichts von Abschied, nichts von der Zukunft und ihrer Ungewißheit. Sie gingen Hand in Hand, fühlten den gleichen Takt ihres Blutes wie den gleichen Takt ihrer Schritte; sie wußten, nichts Irdisches konnte sie trennen. Sie küßten sich auch nicht mehr zum Abschied; zu viel Reuschheit war noch in den Empfindungen dieser beiden jungen Menschen, als daß sie diese Abschiedsstunde durch zuviel Blut hätten trüben mögen.

Ne laden sich nur noch einmal still in die Augen, ihre

Hände faßten sich noch einmal zu einem festen und gelobenden Druck — dann, ehe der Schmerz der Trennung sie überwältigen konnte, nickte Kurt der Geliebten noch einmal zu und war gleich darauf im Dunkel des Abends verschwunden.

Erla stand noch an die Mauer ihres Häuschens gelehnt und hörte auf die festen Schritte des Geliebten, die sich mehr und mehr entfernten. Sie legte die Hände wie zum Gebet gefaltet auf die Brust; ihr Gesicht sah mit einem entrückten Ausdruck in die Ferne, als sähe sie in der Dunkelheit ein helles, tröstendes Licht strahlen.

Die Bäume im Park trugen leuchtend rotes Laub. Die ersten Herbstfäden schlangen durch die stille blaue Luft; die letzten Rosen aus dem Garten von Bremerhof atmeten den schwermütigen Duft der letzten Blüte, die Astarten und Dahlien prunkten in grellen und gleißenden Farben in der matten merkwürdigen Sonne.

Der Herr vom Bremerhof war nun schon viele Wochen tot. Und im Werk hatte sich vieles geändert. Axel Zvarien hatte es mehr und mehr verstanden, sich an Stelle des Kommerzienrates zu setzen, und Frau Melanie sowie Hans Egon, die keine Ahnung von den Geschäften hatten und auch keine Lust, sich damit zu befassen, ließen Axel nur zu gern gewähren.

Längst hatte er die Gewohnheit angenommen, viele Stunden drüben im Arbeitszimmer des Kommerzienrates zu arbeiten, die Post durchzusehen, Geschäfte zu leiten und zu bestimmen.

Dem Prokuristen wie dem Betriebsingenieur war es immer wie ein Schlag, wenn sie ins Privatkontor des verstorbenen Herrn kamen und den glatten, geschmeidigen Fremden da sitzen sahen, gegen den die beiden alten Werksangestellten eine instinktive Abneigung hatten. Und als ob er diese Abneigung dieser alten treuen Beamten spürte: Axel Zvarien legte nach den ersten Wochen seine geschmeidige Liebesswürdigkeit mehr und mehr ab. Ein brutaler, herrischer Vorgesetzter kam zum Vorschein.

(Fortsetzung folgt.)

dem einige Vieder, erzählte ihnen eine erbauliche Geschichte und beschäftigte die Kinder so, wie es auch sonst bei der kirchlichen Jugendpflege geschieht, deren Ziele seit Alters her Erbauung, Belehrung und Unterhaltung sind. Der einer Freiheitsstrafe für würdig erkannte Diakonenanwärter ist ein junger Mann von 21 Jahren, der einen sehr treuherzigen, biedernden Eindruck macht, eine „Unschuld vom Lande“, wie es auf den Pressebänken heißt. Bei der Verhandlung gegen ihn können nicht einmal die Polizeibehörden verlesen werden. Es ist etwa der 7. Schreibmaschinendurchschlag, so daß der Richter es ausgibt, ihn zu entlassen. Die Rechtsanwälte, die die Akten vorher studiert haben, vermitteln und machen dem Richter den Sachverhalt klar. Der Richter kann nicht deutsch, der Angeklagte nicht polnisch, so daß auch hier die Rechtsanwälte vermitteln.

Aber auch diese Verhandlung wird veragt, ein paar Kinder sollen geladen und auch sonst Kreiskonsulent und Konsistorialrat, der eine persönlich, der andere kommissarisch, gehört werden.

Die Unterschiede zwischen evangelischem Religionsunterricht, Kindergottesdienst und Jugendpflege sind begrifflich nicht ganz leicht, und daher kommt es wohl auch, daß Richter, Staatsanwalt und Rechtsanwälte sich sehr mühen müssen, ihre Sachkenntnis auf diesem Gebiet zu ergänzen. Dazu kommen die Uebersetzungsschwierigkeiten. Wenn Kindergottesdienst durch Sonntagschule überleitet wird, so hat das für polnische Ohren einen ganz anderen Klang, die in der deutsch-evangelischen Schule etwas besonders Schreckliches haben. Bei der Allmacht des Staates auf allen kulturellen Gebieten in Polen kann man es schwer verstehen, daß auch die Kirche religiöse Unterweisungen vornehmen kann, wie es am 22. Januar 1925 der polnische Wojewode in einer Verfügung an den Wollsteiner Starosten ausdrücklich erklärt hat: „Die Erteilung von Religionsunterricht außerhalb der Schule ist in der evangelischen Kirche erlaubt“. Damals hat der Wojewode entschieden, daß „keine Erlaubnis erforderlich ist, weder zur Veranstaltung von Kindergottesdienst, noch zur Veranstaltung von Religionsunterricht“. Solange nicht festgestellt worden ist, daß über religiöse Besprechungen hinaus regelrechter Unterricht in der deutschen Sprache oder einem anderen Gegenstand erteilt wird, so lange gehört die Angelegenheit nicht zur Kompetenz des Schulratoriums“. Der Schulinspektor Starost ist anderer Meinung, er verhängt 14 Tage Haft dafür.

Der Zustand, daß eine so lebenswichtige Frage von einem Starosten abhängig ist und daß in der einzigen Berufungsinstanz, die es dagegen gibt, ein Einzelrichter darüber unter einer Reihe von Verwaltungslappalien entscheidet, ist ebenso unerträglich. Es wird etwas Durchgreifendes geschehen müssen, um der evangelischen Kirche ihre verfassungsmäßige Gleichberechtigung und Lebensmöglichkeit in Polen zu sichern.

### Die Brotpreise in Polen

Auf Grund einer amtlichen Statistik für Polen, gibt es da teureres Brot (39 Gr. pro Klg.) in Drohobycz und das billigste (23 Gr. pro Klg.) in Wloclawek. Berücksichtigt wurde bei dieser Aufstellung das 65proz. Roggenbrot, das in Warschau 35 Gr. pro Klg. kostet.

**Alexandrow.** Die Bücherei des Lodger Deutschen Schul- und Bildungsvereins am Gesangsverein „Polyhymnia“, Zielonastraße 12, weist im verfloßenen Jahr eine erfreuliche Entwicklung nach. Die Zahl der Leser entspricht allerdings noch immer nicht der Bevölkerungsziffer. Es sei darum nochmals darauf hingewiesen, daß die Bücherei für die niedrige Gebühr von nur 50 Gr. monatlich (für Jugendliche 25 Gr.) allen Einwohnern der Stadt das Beste aus deutschem Schrifttum zur Verfügung stellt. Durch dauernde Ergänzungen werden die Bestände dem Bedürfnis der Zeit angepaßt. An Weltkriegserzählungen sind vorhanden Werke von Baumelburg, Bröger, Dorgelès, Dwinger, Junger, Luchner, Plüschow, Remarque, Renn, Schröder, Wharton; ferner Reisebeschreibungen von Heye, London, Grube, Hedin; von modernen Erzählern sind vertreten: Bürgel, Gail, Gladkow, Sinclair u. a.; aus der Zahl der geschichtlichen Romane sind hervorzuheben: Dahn, Freytag, Bulwer, Schefel, Scott, Wallace; eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsmomente und bekannter Werke der Weltliteratur vervollständigen die Reihen, so daß jedem Lesestoff geboten werden kann, der seinen Unterhaltungs- und Bildungsbedürfnis entspricht. Geöffnet ist die Bücherei jeden Mittwoch und Sonnabend von 7—9 Uhr abends.

**ch.** Jahresgeneralversammlung im ev.-luth. Jugendverein. Am Freitag fand im ev.-luth. Jugendverein die diesjährige Jahresgeneralversammlung statt. Um 7 Uhr abends wurde sie vom Präses Herrn Pastor Buse eröffnet. Anwesend waren 38 Mitglieder. Mit dem Viede „Geh, ihr Streiter, immer weiter“ wurde die Versammlung eröffnet, worauf Herr Pastor Buse eine Ansprache auf Grund 1. Korinther, Kap. 16, B. 13, hielt. Es folgte der Tätigkeitsbericht der Schriftführerin Fräulein Alice Belau. Im Januar 1932 zählte der Verein 125 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 20 Mitglieder neu aufgenommen, 6 Mitglieder sind ausgestiegen, ein Mitglied (Otto Jrgang) ist gestorben. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Sitten und den Gesang der Niederstrophe „Wenn ich einmal soll scheiden“ geehrt. Gegenwärtig zählt der Verein 137 Mitglieder. Die Mitglieder versammelten sich im Laufe des Jahres 165 Mal, davon 46 Mal zu Gesangsübungen, welche durch

schnittlich von 50 Mitgliedern besucht wurden, und 33 Mal zu Bibelstunden, die durchschnittlich von 44 Mitgliedern besucht wurden. Eingeleitet wurden vom Vereinspräsidenten Herrn H. Salin 37 Vieder. Es folgte der Bericht des Schriftführers des Posaunenchores, Herrn Rudolf Kaiser. Der Posaunenchor ist 30 Mal öffentlich aufgetreten. Nach Verlesung des Kassensberichts vom Kassierer Herrn Erwin Peter folgte die Entlassung der Verwaltung und dann die Neuwahlen. Die neue Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen: Präses: Herr Pastor Buse; Leiter: Herr Heinrich Salin; Vorstand die Herren: Arnold Jrgang und Hugo Striepling; Vorständin: Fräulein Anna Gewiß; Vorstand der Posaunen: Herr Gerhard Schulz; Vorstand des Posaunenchores: Herr Edmund Pak; Schriftführerinnen: Margarete Reiter, Edith und Helene Brieße; zur Kontrolle über das Eingehen der Mitglieder: Fräulein Lydia Wiesner und Fräulein Ruth Reih; Kassierer: Herr Erwin Peter; Bibliothekarin: Fräulein Alexe Pöde und Fräulein Frieda Leickoff; Archivar: die Herren Harry Gieslich und Otto Kleiber; dramatische Sektion: Herr Gerhard Frede, Fräulein Edith Hundt und Herr Alfred Leickoff; Wirtschaft: die Herren Woldeemar Druze, Alfred Pak und die Damen Anna Braumke, Ella Lohauska und Olga Martus. Mit einem Gebet und dem Lied „Die Gnade“ wurde die Versammlung um 10 Uhr abends von Herrn Pastor Buse geschlossen.

**Urg. Pabianice.** Vermißt. Einige Tage vor Neujahr ist ein Richard Kujat aus Briesen spurlos verschwunden. Im Sommer des verfloßenen Jahres verkaufte er gemeinsam mit seiner Mutter und Schwester seine in Zytwice, Kreis Ost, gelegene Wirtschaft und ist nach Briesen übersiedelt. Es liegt kein Grund zur Flucht vor, weshalb man annimmt, daß er entführt worden oder einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Polizei konnte bisher über seinen Aufenthalt nichts ermitteln. Das Haus wird polizeilich bewacht.

**Warschau.** 20 Geldfälscher. Hier wurde eine Geldfälscherbande entdeckt. Es wurden zwanzig Personen verhaftet.

## Aus aller Welt

### Päpstliche Bulle über das Heilige Jahr

Der „Observatore Romano“, das Amtsblatt des Vatikans, gibt bekannt, daß die päpstliche Bulle mit der öffentlichen Ankündigung des außerordentlichen Heiligen Jahres 1933/34 am Sonntag, den 15. Januar, vormittags 11 Uhr feierlich in der Vorhalle der Peterskirche verlesen werden wird.

### 2 Flugzeuge verunglückten schwer Fünf Opfer

Zwei schwere Flugzeugunglücke ereigneten sich am Mittwoch in Nordafrika. Das regelmäßige Verkehrsflugzeug Algier—Marseille überschlug sich beim Start infolge des hohen Seeganges. Der Junfer wurde auf der Stelle getötet, während der Führer und der Mechaniker keinen Schaden nahmen.

Ein zweites Unglück, bei dem 4 Personen den Tod fanden, ereignete sich in der Nähe von Carouba, wo ein Militärflugzeug kurz nach dem Start abstürzte. Alle 4 Insassen wurden auf der Stelle getötet.

# „Der Verrat von Neutomischel“

Ein interessanter Prozeß in Berlin.

Polnische Blätter berichteten dieser Tage kurz und in entstellter Form über einen Prozeß in Berlin, der die Uebergabe der Stadt Neutomischel an Polen zum Gegenstand hat. Die Sache stellt sich wie folgt dar:

Vor der Zivilkammer beim Landgericht III Berlin wurde erneut in der Angelegenheit des Verrats der Stadt Neutomischel zu Beginn des Jahres 1919 verhandelt. Von zahlreichen Osmärkern war zwei deutschen Reserveoffizieren, die damals in Neutomischel stationiert waren, der schwere Vorwurf gemacht worden, die Aufstellung des deutschen Grenzhüses verhindert und die Stadt Polen übergeben zu haben. Es handelt sich um den damaligen Leutnant und jetzigen Studienrat Dr. Werner in Berlin und den Lehrer und damaligen Leutnant Anderson aus Frankfurt/Main. Anderson soll sogar unter dem Namen Andrejewski als polnischer Offizier an Kämpfen gegen Deutschland teilgenommen haben. Er hat auf alle diese Vorwürfe bisher geschwiegen, während Werner mehrfach auf Unterlassung der Vorwürfe geklagt hat, die in Broschüren, in Zeitungen und in dem Roman „Umstrittene Erde“ von Heribert Mangel erhoben wurden, der sich mit den Kämpfen in der Provinz Polen im Jahre 1919 beschäftigt. Die Beschlagen haben in allen Fällen gefordert, daß Werner anstelle einer Zivilklage auf Unterlassung Beleidigungs- oder Verleumdungsklage anstrengt, damit ihnen die Möglichkeit gegeben sei, den Wahrheitsbeweis zu führen. Infolge der deutsch-polnischen Amnestie vom Jahre 1920 ist nämlich eine amtliche Klärung der Vorgänge nicht mehr möglich.

In der jetzigen Verhandlung, die sich gegen Mangel richtete, boten von vornherein Mangel und seine Gewähr-

## Englischer Blitzzug in Flammen

In dem Küchenwagen des englischen Blitzzuges „Glender Schotte“ brach am Mittwoch nachmittag kurz vor Newcastle infolge Kurzschluß plötzlich Feuer aus. Die Flammen griffen mit großer Schnelligkeit um sich. Der Zug, der mit einer Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometern dahinfliegt, wurde sofort zum Stehen gebracht. Die verängstigten Fahrgäste verließen ihre Wagen, da sie ein Umsichgreifen des Feuers befürchteten. Der Brand konnte jedoch von dem Personal nach kurzer Zeit gelöscht werden. Der Küchenwagen, der mit modernsten elektrischen Kochapparaten ausgerüstet war, ist unbrauchbar geworden und mußte durch einen anderen ersetzt werden.

**Mit Robeschlitten gegen Baum gerast.** Vier junge Leute rasten mit ihrem Robeschlitten auf einer vereisten Bahn bei Suhl (Thüringen) gegen einen Baum. Zwei wurden sofort getötet, ein dritter erlitt schwere Verletzungen.

**Trochli's Tochter beging Selbstmord?** Laut der Berliner „Volkszeitung“ soll die Tochter Leo Trochli's, eine Frau Wolkow, in Karlshorst bei Berlin Selbstmord verübt haben.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyszcie Chiny“.

Teatr Kameralny. — „Medor“.

Teatr Popularny. — Keine Vorstellung.

## Heute in den Kinos

Adria: „Ben Hur“.  
Capitol: „Dr. Frankenstein“.  
Casino: „Kürlin von Lomica (Zadwiga Smosarska).“  
Corjo: „Der blaue Express“, „Expreser hinter Schloß und Riegel“.  
Dom Ludowy (M. Saal): „Das Duell“ (Elmo Lincoln, Thompson).  
Grand-Kino: „Ein Dieb, ein Mädel, ein Kuß“ (Gustav Fröhlich).  
Luna: „Rasputin“ (Conrad Veidt, Charlotte Ander).  
Metro: „Ben Hur“.  
Oswiatowe: „Die Abenteuer Tom Sawyers“ (J. Coogan).  
Palace: „Quid“ (William Harven).  
Przedwiosnie: „Schanghai-Express“.  
Splendid: „Die Odbachlosen“ (Sowmo).  
Victoria: „Märlchen wider Willen“ (Grosz Lloyd); „Kittler des Feuers“.

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.  
Lodz, den 11. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: — 8 Grad C., 12 Uhr: — 7 Grad C., 20 Uhr: — 6 Grad C.  
Barometer: 754 mm gestiegen.

teute einen vollen Wahrheitsbeweis an. Werner zeigte keine Neigung, dieses Angebot anzunehmen. Der Vorsitzende wies jedoch darauf hin, daß die Kammer sich schließig geworden sei, daß Mangel die Beweisführung für seine Behauptungen aufalle. Es liege keine Zurechnung von Seiten Mengers, sondern vorsätzliche und bewußte Beleidigung Werners vor. Der Vertreter des Beklagten machte geltend, daß selbst, wenn Einzelheiten des Buches sich als nicht ganz übereinstimmend mit den wirklichen Vorgängen erweisen sollten, doch ausreichend festgestellt sei, daß Landesverrat vorliege. Das Gericht machte einen Vergleichsvorschlag, wonach Studienrat Werner erklärte, daß sein Verhalten von dem Bestreben geleitet war, Blutvergießen zu vermeiden, während Mangel erklärte, daß damit keine Beschuldigungen entfallen. Zu Werner äußerte der Vorsitzende: „Daß Sie sich nicht richtig als deutscher Offizier benommen haben, darüber kann wohl kaum ein Zweifel bestehen.“ Mangel lehnte diesen Vergleich rundweg ab und erklärte, es liege ihm daran, den Wahrheitsbeweis zu führen. Der Vertreter Werners bezeugte alle Behauptungen als unrichtig und machte darauf aufmerksam, es handele sich um eine Unterlassungsforderung. Das Gericht entschied zum Schluß, daß Mangel die Behauptungen über Werners Tätigkeit zu präzisieren habe, für die der Wahrheitsbeweis angetreten werden soll. Die in dem Buch erhobenen Vorwürfe seien zwar bei der dichterischen Freiheit nicht wortwörtlich richtig, aber es komme hier darauf an, ob Werner Landesverrat nachgewiesen werden könne oder nicht. Ein neuer Verhandlungstermin wurde noch nicht festgelegt, da die Kammer sich erst darüber schlüssig werden will, welche Zeugenaussagen notwendig sind.

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOSNIE“



ŻEROMSKIEGO 24/26

Bahnhof mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 9 u. 10 bis zur Żeromski u. Róberta

Heute große Premiere!

„Schanghai-Express“

In den Hauptrollen: Marlene Dietrich, Clive Brook, Anna May Wong, Warner Oland.

Regie: Jos. von Sternberg.

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz — 1,09 Pl., 2. Platz — 90 Groschen und 3. Platz — 45 Groschen. Vergünstigungstapens zu 70 Groschen täglich gültig. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 45 Gr. Nächstes Programm: „Frau für eine einzige Nacht“ mit Mary Glory in der Hauptrolle. — Sonnabend um 12 Uhr und Sonntag um 11 Uhr für die Jugend „Grenze in Flammen“ mit William Boidt.

Heute große Premiere!

## Der neue deutsch-polnische Einfuhrvertrag

K. Wie bereits berichtet, wurde zwischen Deutschland und Polen ein neuer Kontingentvertrag abgeschlossen, auf Grund dessen Deutschland ein Zollkontingent für die Einfuhr von Woll- und Vigognegarn aus Polen erteilt hat. Diese Kontingente wurden für beide Garnsorten für ein Jahr bestimmt, wobei eine Einteilung in 2monatige Kontingente vorgesehen ist mit der Möglichkeit, ein 2monatiges Kontingent auch im Laufe der übrigen vier Monate auszunutzen, jedoch nur im Rahmen eines halben Jahres. Bei der Erteilung von Kontingenten wird Deutschland das System der automatischen Verrechnung der eingelassenen Transporte bis zur Erschöpfung der Kontingente anwenden. Gleichzeitig wurde bei der Ausnutzung der den polnischen Exporteuren zuerkannten deutschen Kontingente das technische System festgesetzt. Demnach wird das Vigognegarn nach den Zollsätzen des allgemeinen deutschen Tarifs an Stelle der bisherigen Sätze des Obertarifs nach Deutschland eingelassen werden. Dieses Garn wird von den deutschen Zollämtern in Berlin und Bres-

lau importiert werden können. Das Zollamt in Berlin wird die Kontrolle über die Ausnutzung der Kontingente führen und den polnischen Exporteuren jegliche Informationen erteilen. Garntransporte, die auf Grund des Berliner Zollamtes abgesandt werden, werden nach Deutschland nach dem Normalzoll eingelassen, sogar dann, wenn in der Zwischenzeit das laufende Kontingent erschöpft sein sollte. Kammgarn wird nach Deutschland im Rahmen des Kontingents auch nach dem allgemeinen deutschen Tarif eingelassen und nicht wie bisher nach dem Obertarif, und zwar durch die deutschen Zollämter in Neu-Bentschen und Beuthen. Das Zollamt in Neu-Bentschen wird ähnlich wie das Zollamt in Berlin die Kontrolle führen und Informationen erteilen. Transporte auf Grund von Informationen dieses Amtes werden nach Deutschland nach dem normalen Zolltarif eingelassen, auch wenn das entsprechende Kontingent erschöpft ist. Die Bestimmungen verpflichten vom 7. Januar laufenden Jahres.

## Die Lage im polnischen Handel

B.P. Trotz der misslungenen Wintersaison haben die ersten Tage des neuen Jahres in der Textilindustrie eine durchaus optimistische Stimmung gebracht. Werke, die bisher stilllagen, wurden wieder in Betrieb gesetzt, und charakteristisch ist besonders, dass auch die sogenannte anonyme Industrie bei den Garnhändlern Abschlüsse für Januar und Februar tätigt. Man rechnet offenbar allgemein mit einer guten Sommersaison. Was die immerhin grossen liegende Vorräte an Winterwaren anbetrifft, so werden sie um jeden Preis, will sagen, unter Umständen mit 25 Prozent Preisnachlass, abgestossen, damit Bargeld hereinkommt.

Die Woll- und Tuchbranche ist mit den Vorbereitungen für die Sommersaison voll und beschäftigt. Grossfirmen schicken Vertreter ins Ausland, um an Ort und Stelle neue Muster kennen zu lernen, die bisher von ausländischen Agenturen geliefert wurden. Das ist von grosser Bedeutung für die Modeaktualität der Lodzer Industrie, die durch die sofortige Verwendung der neuesten Muster in direkten Wettbewerb mit Frankreich, Oesterreich und der Tschecho-Slowakei tritt. Ein wichtiger Faktor hierbei ist natürlich auch die Preisgestaltung: dank unserer billigen Löhne wird es möglich sein, Stoffe für Damenfrühjahrmäntel in den Preislagen von 6 bis 12 Złoty auf den Markt zu bringen. Helle und dunkle Modifarben und Hellgrau werden voraussichtlich die vorherrschenden Farben der Frühjahrsmode sein. Die Seidenindustrie hat sich angesichts der grossen Wollstoffmode umstellen müssen und produziert Wollstoff imitierende Crepestoffe und andere Neuheiten.

In der Rohhäutebranche war es in den ersten Januartagen noch verhältnismässig still, obgleich sich die Gerbereien auf Neukäufe bereits vorbereitet haben. Erst in den letzten Tagen wurden die Umsätze grösser und die Preise fester. Die Auslandsvertreter tätigen Einkäufe lediglich in den Grenzgebieten, um Fracht zu sparen. Ungeklärt ist die Lage im Lederhandel. Das Jahresende hat, obgleich das Saisonsgeschäft im ganzen Lande verhältnismässig gut war, einige grössere Zahlungseinstellungen im Posenschen und in Kattowitz gebracht. Die Folge war eine neuerliche Verschärfung der Handelsbedingungen: es wird jetzt wieder mehr Gewicht auf Barzahlung gelegt.

Der Kolonialwarenmarkt hat mit dem Vorfeiertagsgeschäft grosse Enttäuschungen erlebt. Es blieben grosse Vorräte sogar an den typischen Weihnachtsartikeln (Rosinen, Mandeln, Nüsse, Weizenmehl) zurück. Kaliforniapflaumen sind trotz kleinen Einfuhrkontingents und monopolisierter Einfuhr von 2.20 Zł. im Jahre 1931 auf 1,40 Zł. zu Weihnachten vorigen Jahres gefallen. Trotz des Kursrückganges des Pfund Sterling waren auch Kaffee, Tee und Kakao vor den Feiertagen wenig gefragt.

Im Lebensmittelhandel ist ein weiterer Rückgang der Preise für Molkereierzeugnisse zu verzeichnen. Molkereibutter beispielsweise fiel auf 3,00 Zł. je kg.

Im Eisenhandel hat sich die Tatsache, dass der Preis für 1 t Eisen von 315 auf 280 Zł. gesenkt worden ist, praktisch noch nicht ausgewirkt. Eine Steigerung der Nachfrage ist jedoch zu erwarten.

### Vom Lodzer Handelsgericht

#### Drei Firmen für fallit erklärt

Z. In ihrer gestrigen Sitzung erklärte die Handelsabteilung des Bezirksgerichts das Café-Restaurant „Louvre“ und dessen Besitzer Henryk Fuglewicz für fallit, und zwar auf Ansuchen zweier Gläubiger. Zum Konkursverwalter wurde Artur Kreutz, zum Richterkommissar Handelsrichter Kopczynski ernannt. Der Bröföffnungstermin ist der 22. Dezember 1932.

Ferner wurde Reinhold Hoffmann, Strumpf- und Handschuhfabrik, Kilinskistrasse 94, für fallit erklärt. Konkursverwalter in dieser Sache ist Rechtsanwalt Alfred Hittman, zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Feliks Goldstein ernannt.

Schliesslich wurden Josef Oswald und Alex Brenner, Gärtnerei und Blumenhandlung, Kościuszko-Allee Nr. 79, für fallit erklärt. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Irene Rimler, zum Richterkommissar Handelsrichter Schreier ernannt. Termin der Konkursöffnung ist vorläufig der 2. Januar 1933.

ag. Schliessung der Wählerliste für die Getreidebörse am 15. Januar. Da die Liste derjenigen Personen, die zur Teilnahme an der Abstimmung auf der Generalversammlung der Lodzer Getreide- und Warenbörse berechtigt sind, am 15. Januar d. J. geschlossen wird, werden Interessenten, die ihren Beitritt als Börsenmitglieder bis zum 14. Januar einschliesslich anmelden, eventuell noch in die Wählerliste einbezogen werden. Die Aufnahme von Mitgliedern, die ihre Anmeldung nach diesem Zeitpunkt bewirken, wird erst durch den zu wählenden Börsenrat erfolgen.

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat für Zwecke der Organisation der Getreide- und Warenbörse in Lodz eine Summe von 1000 Zł. bestimmt.

B. Feste Tendenz auf dem Baumwollmarkt. Unsere Voraussage einer Festigung der Stimmung auf dem Lodzer Baumwollmarkt hat sich bereits gestern bestätigt. Alle Nummern Baumwollgarn stiegen gestern in Lodz um 2 Cents, bei Scheibler und Grohmann um 1 Cent. Erwähnt sei, dass die Baumwollpreise seit dem 1. d. M. um 40 Punkte gestiegen sind. Die Tendenz ist weiterhin recht fest.

× Zwangsweise Vereinigung der Spiritusfabrikanten. Auf Anordnung des Ministerrates wird vom 10. Januar laufenden Jahres eine zwangsweise Vereinigung der Spiritusproduzenten mit dem Sitz in Warschau gegründet, deren Tätigkeit sich auf die Normierung und Kontrolle der Produktion und des Verkaufs von Spiritus erstrecken. Der Vereinigung können die Besitzer bzw. Nutzniesser aller Industrierwerke, die eine Genehmigung zur Spiritusherstellung besitzen, sowie die Besitzer bzw. Nutzniesser aller Hefefabriken angehören, die Spiritus für Verkaufszwecke fabrizieren. Die Aufsicht über die Vereinigung hat der Finanzminister durch Vermittlung des Regierungskommissars.

Warschauer Seidenfirma fallit. In Warschau wurde die bekannte Seidenwarenfirma „Ludwik Stein“, Zelazna Brama 9, für fallit erklärt.

A. Warschauer Stadtschatzscheine. Die Stadt Warschau zahlt seit einigen Tagen ihren sämtl. Lieferanten für Lieferungen, die nach dem 1. Februar 1932 gemacht worden sind, mit neu geschaffenen Stadtschatzscheinen aus, die mit 6% verzinslich und am 1. November 1935 auf einmal auszahlbar sind. Die I. Emission dieser Bons erfolgt im Nominalbetrage von 5 Mill. Zł.; die Bons werden zum Kurse von 90 für 100 ausgegeben und können von ihren ersten Inhabern zur Regelung aller ihrer Verpflichtungen gegenüber der Stadt Warschau verwandt werden.

× Die Verhandlungen mit dem „Sowpoltorg“. Im Zusammenhang mit den Nachrichten über eine Prolongierung des Vertrages mit dem Sowpoltorg erfahren wir, dass die sowjetrussischen Vorschläge bezüglich der Einfuhr von Manufakturwaren auf 300 000 Rubel lauten, also auf 1,4 Mill. Zł. Der gesamte sowjetrussische Einkaufsplan sieht 3 Mill. Rubel für polnische Importwaren vor, also 14 Mill. Zł.

### Baumwollbörsen

New York. Loco 6.40, Januar 6.25, Februar 6.30, März 6.37, April 6.41.

New Orleans. Loco 6.32, Januar 6.28, März 6.33, Mai 6.48.

Aegyptische. Loco 7.52, Januar 7.19, März 7.23, Mai 7.31.

### Lodzer Börse

Lodz, den 11. Januar 1933.

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,94	8,93 3/4
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanl. 1927	—	54,75	54,25
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
4% Prämien-Dollaranleihe	—	56,50	55,75
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	87,00	86,00
Tendenz fester.			

### Warschauer Börse

Warschau, den 11. Januar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	359,05	New York-Kabel	8,92 1/2
Berlin	212,15	Paris	34,86
Brüssel	123,78	Prag	26,43
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	173,35	Oslo	—
London	29,95	Stockholm	—
New York	8,92 1/2	Zürich	171,95

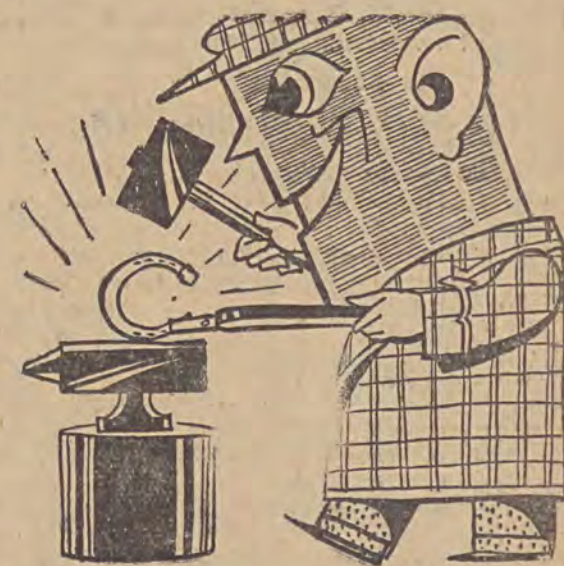
Umsätze klein. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,93—8,93 3/4. Goldrubel 4,68. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbankl. 212,15. Deutsche Markscheine privat 211,90.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,25—42,40
4% Investitionsanleihe	104,00—104,50
4% Investitions-Serienanleihe	110,50—111
5% Konversionsanleihe	41,75—42,00
4% Dollar-Prämienanleihe	56,25—57,00
6% Dollaranleihe	56,00—56,25
7% Stabilisationsanleihe	54,88—55,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	37,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,75—45,25—45,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	43,50

### Aktien

Bank Polski 86,50 Lilpop —, —  
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe fest  
Kleine Aktienumsätze.



## Jeder ist seines Glückes Schmied!

Wer nichts unternimmt, kann nichts erwarten. Haben Sie schon Mutlose und Laue gesehen, die vorwärts gekommen sind? Warum wollen Sie die Flinte ins Korn werfen? Inserieren denn heute nicht mehr die Erfolgreichen, die jahrzehntelang Millionen Kunden durch Anzeigen eroberten? Wenn auch Ihr Geschäft noch nicht so gross ist, es hat aber die Möglichkeit, grösser zu werden. Fangen Sie mit dem Inserieren in der „Freien Presse“ an. Dies bringt Ihnen Erfolg.

### Wer nicht inseriert, verpasst den Erfolg!

n. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Dancer (Galeriestraße 57), B. Groszowski (11. Listopadastr. 15), S. Gorfain (Biludkistr. 54), S. Bartoszewski (Petrikauer 164), R. Rembelski (Andrzejastr. 28), A. Szymanski (Przydzialnadr. 75).

Druck und Verlag:  
„Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.  
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.  
Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“:  
Suzanne Wicorel.

Theaterverein „Thalia“

# „SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 15. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

## „Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von J. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunzel, Gertha Kriese, Ira Söderström, Irma Zerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, N. Tölg, N. Zerbe.

Preise der Plätze: Parquet 4, 3.50, 3 und 2 Platz; Logen und Balkon 4, 3.50 und 3 Platz; Amphitheater 2 und 1.50 Platz; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Platz. Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Summe!

2. Wiederholung!

Romane!

Erstmalig in Lodz!

### Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode befestigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückenverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen trumme Beine und lähmungsartige Platitühe — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Barancz, Prof. Dr. K. Marischler, Prof. Dr. S. Klesanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcanista 10, Front, Barriere, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19. Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

1668

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcanistastr. 10, Front, Barriere, meinen herzlichsten Dank aus für die meinem Sohne so überaus sachkundig zugewandten Ratschläge. Herr Dr. Rapaport schenke keine Mühe und Arbeit, bis ihm vom Magistrat der Stadt Lodz der Betrag für die meinem Sohne angefertigten Prothesen ausgezahlt wurde. Ich bemerke noch, daß mein Sohn schon Prothesen trug, die in Warschau ausgeführt wurden; die jetzigen sind aber aus besserem Material hergestellt und viel leichter, was vom Kranken sehr günstig empfunden wird.

(—) Spiewat Majer, Lodz, Jawisza 37.

### Kirchengefangverein „Cäcilie“

Sonntag, den 15. Januar 1933, um 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokal, Wulcanista 129,

die ordentliche

### Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Rechenschaftsberichte, 3. Neuwahlen, 4. Anträge.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage um 5 Uhr nachm. statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

3673 Die Verwaltung.

### Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 $\frac{1}{2}$  bis 1 Uhr und von 4— $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends. 3360

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardkautungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

### Gutschein

Gültig für Freitag, den 13. Januar von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.

Vom Kultusministerium bestätigte

### Klavier-Kurse

von

Helene Aronson-Winnikow,

Abolentin des Pariser Konservatoriums (Pazar Leon-Cortot), unter künstlerischer Leitung von Professor Josef Turczynski.

Violinenklasse unter Leitung von Bronislawa Notzhat (Gleisch, Berlin) neu eröffnet.

Klassen: Klavierunterricht, Solfeggio, Grundlagen und andere Fächer. — Anmeldungen für das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10—12 und von 4—6 Uhr entgegen genommen. 5032

### Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 10—1 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. 3248

Dr. med.

### Julius KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten,

Radwanska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 3362

4 Morgen Land zu verkaufen (davon 2 Morgen Schöpfung), bei Konstantynow, 20 Minuten von der Fernbahn, geeignet für Sommerwohnung. Preis 31. 3000,—. Näheres Główna-Strasse 40, im Kolonialwarenladen. 5111

Die moderne, sparsame Hausfrau benötigt: „Das moderne Kochbüchlein“ v. A. Poppe Preis 31. 1.—. Erhältlich in den Buchhandlungen: „Libertas“ G. m. b. H., G. E. Ruppert und Max Renner. 3342

### Deutsches Gymnasium

Brillante Eisbahn. Eintritt 20 Groschen. Eingang Jarmenhoffstr. 7. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. 3915

## ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67

Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen für die Druck- u. Papier-Industrie

Spezialfabrik für Transportgeräte.

Herstellung von geschliffenen und polierten Zinkplatten für Klischees und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.

Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahtstichtmaschinen, Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Muster-schneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und Lagerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkrollen.

Kein Aufladen. Automatische Hubwagen Kein Aufladen. Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengiessanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung. 3363

### Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Sonabend, den 14. d. M., veranstalten wir im Saale 11-go Listopada 4 zugunsten des evang. Greisenheims der St. Trinitatisgemeinde ein

### Rosenfest

mit Aufführung des Singspiels

„Nacht und die Tage der Rosen“

Die m. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste werden höflichst dazu eingeladen.

Beginn 8 Uhr abends. Singsband. 3797

Eintritt 2 Zl.

### Husten

Hellerkeit, Nafen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. befeuchten

### Heilkräuter

„POLANA“

Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zl.

Bei Herpesleiden

und Schlaflosigkeit

Kräuter

„NERVOTIN“

Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.

sowie jegliche Heilkräuter

frischer Sammlung

empfiehlt die Apotheke von

Dr. pharm.

R. Rembieliński

Lodz, Andrzejka 28,

Telefon 149-91.

### Wußten Sie das?

Mohrrüben kann man roh in Scheiben schneiden und in Fett braten wie Kartoffeln. Man würzt zum Schluß mit etwas gehackter Petersilie. Gemüsezubereitung solcher Art — darunter viele neue Rezepte — bringt der neue Beyer-Band

Täglich Gemüse das ganze Jahr hindurch (Band 267, Preis 90 Pfg.)

Auch die erfahrene Hausfrau wird an der guten Zusammenstellung und der Vielseitigkeit des Heftes Freude und Nutzen haben.

Beyer — der Verlag für die Frau Leipzig C1, Weststraße 72. Postscheckkonto 52279

Zu beziehen durch „LIBERTAS“, Lodz, Petrikauer Strasse 86.

### Dr. HELLER

3359

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2